B'nai B'rith

MONATSBLÄTTER DER GROSSLOGE FÜR DEN ČECHOSLOVAKISCHEN STAAT
X. I. O. B. B.

JAHRGANG IV. NUMMER 4. APRIL 1925.

Aus dem Inhalt: Bericht des Großpräsidenten. — Die Installierung der dritten Prager Loge. — Jahresberichte der Distriktslogen. — Umschau. — Bücherschau. — Aus den Zeitschriften. — Personalnachrichten.

Bericht des Großpräsidenten,

erstattet bei der Tagung der Großloge für den čechoslovakischen Staat X., I. O. B. B. am 25. April 1925.

Liebe Brüder Expräsidenten!

Nach einem arbeitsreichen Jahre haben wir uns wiederum heute zusammengefunden, um Rückschau zu halten auf all das, was sich im Bereiche unseres Distriktes ereignet hat.

Vorher lassen Sie mich pietätvoll all jener Brüder gedenken, welche uns seit unserer letzten Tagung für immer verlassen haben.

Die Großloge selbst hat in Br. Expr. Berthold Winterberg der Loge „Philanthropia" ein wertvolles Mitglied verloren. Br. Th. Winterberg, welcher mit zu den ältesten Brüdern des Distriktes zählte, war ein Muster gewissenhafter Erfüllung aller brüderlichen Pflichten. Er hat trotz seines hohen Alters bis in die letzten Jahre an den Sitzungen der Großloge teilgenommen und ist innerhalb seiner Loge den Brüdern immer mit bestem Beispiele vorangegangen. Unvergessen bleibt das Verdienst, das er sich durch die unermüdliche Werbetätigkeit für das jüdische Knabenwaisenhaus in Prag-Kgl. Weinberge innerhalb der Loge und der Gemeinde erworben hat. Wir alle haben ihn ebensosehr geliebt als geschätzt und wollen sein Andenken in Ehren halten. Dem Leichenbegängnisse hat Br. Expr. Dr. Max Lasch als Vertreter der Großloge beigewohnt.

Am 16. März verschied der älteste Expräsident der Loge „Karlsbad", Br. Dr. Ferdinand Fleischner, der eine Zeitlang Mitglied des Generalkomitees war und in seiner Heimatstadt eine hervorragende soziale Stellung innehatte. Bei seinem Leichenbegängnisse hat Br. Expr. Adolf Rosenfeld die Großloge vertreten.

Überdies haben die Logen unseres Distriktes seit der letzten Tagung den Verlust folgender Brüder zu verzeichnen:

„Union“: Siegmund Weinfeld, Dr. Josef Theimer, Josef Eckstein.

„Bohemia“: Moritz Schreiber, Dr. Siegfried Lederer, Sigmund Knina, Ing. Max Ehrmann, Dr. Alfred Salus, Adalbert Heller.

„Karlsbad“: Neben Expr. Dr. Fleischner Alfred Kohn, Sigmund Löwy, Abraham Hess.

„Philanthropia“: Neben Expr. Berthold Winterberg Emil Heller, Max Rafael.

„Moravia“: Gustav Elsner.

„Silesia“: Nathan Lichtenstern, Ferdinand Mayer.

„Praga“: Ing. Siegmund Edelstein, JUC. Leo Neumann, Siegmund Hartmann.

„Freundschaft“: Dr. Isidor Freisinger, Josef Karpeles, Dr. Moritz Kellner.

„Veritas“: Alfred Geduldiger, Moritz Glaser.

Bei all diesen Gelegenheiten und einer Reihe freudiger Anlässe haben wir unser brüderliches Zusammengehörigkeitsgefühl schriftlich zum Ausdruck gebracht.

Einen empfindlichen Verlust hat der Distrikt durch den Abgang des Br. Expr. Dr. Ludwig Golinski der Loge „Union“ erlitten, welcher einer Berufung als Rabbiner der Gemeinde Beuthen Folge leistete. Expr. Dr. Golinski hat sich nicht nur innerhalb der Loge als einer der besten Interpreten unserer Ideen in Wort und Tat bewährt, sondern auch in seinem beruflichen Wirkungskreise im Sinne unserer Bestrebungen Hervorragendes geleistet. Möge auch der VIII. Distrikt an ihm eine so ausgezeichnete Stütze finden, wie er sie uns gewesen.

Als ein bedeutsames freudiges Ereignis habe ich die Feier des 75. Geburtstages unseres h. w. Ordenspräs. Br. Adolf Kraus zu buchen, welche im ganzen Distrikte festlich begangen wurde. Wir selbst haben ihn aus diesem Anlasse telegraphisch beglückwünscht, unsere Zeitschrift brachte einen besonderen Festartikel mit dem Bilde des Präsidenten und alle unsere Logen hielten Festsitzungen ab, in denen durch einen hervorragenden Bruder die Bedeutung unseres obersten Führers gewürdigt wurde.

Um den Zusammenhang zwischen der Großloge und den Logen immer enger zu gestalten, wurde heuer in sämtlichen Distriktslogen die Installierung der Beamten, soweit ich sie nicht persönlich vornahm, durch auswärtige Expräsidenten vollzogen. Ich selbst habe die neugewählten Beamten der Logen „Bohemia“, „Philanthropia“ und „Praga“ installiert, ferner fungierten folgende Expräsidenten:

In der Loge „Union“ Br. Dr. Emil Kornfeld, „Karlsbad“ Br. Dr. Josef Polaček, „Moravia“ Br. Dr. Arnold Pollak, „Silesia“ Br. Großsekretär Dr. Emil Wiesmeyer, „Allianz“ Br. Dr. Wilhelm Schleißner, „Freundschaft“ Br. Dr. Michael Feith, „Veritas“ Br. Prof. Dr. Ignatz Ziegler.

Daneben hat im letzten Jahre eine Reihe von Logenfesten Gelegenheit geboten, den Zusammenschluß innerhalb des Distriktes zu kräftigen und innige Beziehungen zwischen den einzelnen Logen anzubahnen.

Am 26. Oktober 1924 beging die Loge „Karlsbad" die Feier ihres 30jährigen Bestandes. An diesem Feste waren nebst vielen čechoslovakischen Logen auch der österreichische und deutsche Distrikt vertreten. Im Namen unserer Großloge habe ich die Jubilantin beglückwünscht.

In kurzen Intervallen haben wir sodann zwei neue Logen installiert. Zu einer glänzenden Dokumentierung des Brudergedankens gestaltete sich die Installation der Loge „Fides" in Bratislava, welche am 16. November stattfand und als Auftakt der Verpflanzung unserer Tätigkeit in die Slowakei besonders hoch gewertet werden muß. Alle Logen unseres Distriktes hatten führende Brüder als Vertreter entsandt und womöglich noch glänzender repräsentierte sich die Vertretung Österreichs. Der Großpräsident, Hofrat Prof. Dr. Ehrmann, hatte es sich nicht nehmen lassen, persönlich dem Feste beizuwohnen und die von ihm vollzogene Einführung der neuen Brüder gab dem Feste eine besondere Weihe. Auch die deutsche Großloge war durch ein Mitglied vertreten. Die Installation der neugewählten Beamten habe ich vorgenommen.

Dieselbe Funktion übernahm ich auch bei der Gründung der Loge „Ostravia" in Mähr.-Ostrau am 7. Dezember 1924. Auch hier waren bis auf die Loge „Karlsbad" alle unsere Logen vertreten, neben der österreichischen und der deutschen hatte auch die polnische Großloge Vertreter entsandt. Die Einführung der neuen Brüder lag in den bewährten Händen des Br. Expr. Dr. Feith.

Am 18. Jänner beging die Loge „Philanthropia" das 30jährige Jubiläum. Ich habe neben einer Anzahl Vertreter unserer und deutscher Logen dem Feste beigewohnt und die mit der Feier verbundene Installation der neugewählten Beamten vorgenommen.

Den Reigen der Feste schloß am 29. März l. J. die Installierung der Loge „Humanitas" in Prag. Die seit nahezu drei Jahren vorbereitete Gründung der dritten Loge in Prag ist insofern von symptomatischer Bedeutung, als sie eine größere Anzahl von Brüdern aus Kreisen, die bisher dem Logengedanken ferne gestanden waren, unserer Idee zuführte. Die Feier selbst verlief in solenner Weise in Anwesenheit von nahezu 400 Brüdern. Alle Distriktslogen waren durch stärkere Abordnungen vertreten, ebenso hatte die österreichische Großloge sowie die dortigen Logen Delegierte entsandt. Die Einführung von 37 Kandidaten (4 waren krankheitshalber am Erscheinen verhindert) nahm Br. Expr. Dr. Schleißner vor, die der neuen Beamten Br. Expr. Dr. Rosenbaum, ich selbst überreichte dem neugewählten Präsidenten den Freibrief mit einer dem bedeutungsvollen Ereignisse angepaßten Ansprache.

War durch all diese Veranstaltungen der Zusammenhang innerhalb des Distriktes erheblich gestärkt und hiedurch eine Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Logen angebahnt worden, so muß doch nur als Merkstein in der Geschichte des Ordens die Verinnerlichung

der Beziehungen zwischen den europäischen Großlogen festgelegt werden, wie sie das verflossene Jahr gezeitigt hat.

Meine Bestrebungen gingen seit der Übernahme der Leitung der Geschäfte der Großloge dahin, durch Herstellung des persönlichen Kontaktes zwischen den leitenden Persönlichkeiten der einzelnen Großlogen den Gedanken des Wesens unseres Ordens zum Ausdrucke zu bringen. Meine Bemühungen waren heuer endlich von Erfolg gekrönt. Ursprünglich war eine Aussprache nur zwischen dem deutschen, österreichischen und unserem Distrikte geplant, d. h. jenen Distrikten, welche vorher unter im ganzen annähernd gleichen Verhältnissen gearbeitet hatten; da diese Voraussetzungen auch für den mittlerweile neugegründeten XIII. Distrikt zutrafen, wurde auch dieser mit einbezogen. Die Zusammenkunft fand am 23. August 1924 während der Tagung der Jüdischen Welthilfskonferenz in Karlsbad statt und da dieser Konferenz auch der Großpräsident des IX. (rumänischen) und der präsumtive Großpräsident des XIV. Distriktes (Jerusalem) beiwohnten, hatten wir die Freude, dortselbst die führenden Persönlichkeiten von sechs europäischen Distrikten vereinigt zu sehen. Über den Verlauf dieser Tagung, bei welcher es ohne viel Mühe gelang, in all den wichtigen auf der Tagesordnung befindlichen Punkten eine volle Übereinstimmung herbeizuführen, sind Sie bereits mehrfach informiert worden. Die wesentlichste Bedeutung dieser Zusammenkunft erblicke ich aber nicht so sehr in den wenn auch nicht unwesentlichen Beschlüssen als vielmehr darin, daß diese persönliche Fühlungnahme die Austragung von Ordensangelegenheiten von Distrikt zu Distrikt angebahnt hat und zweifellos den Ausgangspunkt einer ständigen Zusammenarbeit der europäischen Distrikte bilden wird. Tatsächlich sind uns auch im Laufe des heurigen Jahres bereits zwei diesbezügliche Anträge zugekommen, u. zw. einer vom XI. (Konstantinopel) und einer vom VIII. (Berlin) Distrikte, über welche Sie Beschluß zu fassen haben werden.

Auch im verflossenen Jahre haben wir insbesondere unser Verhältnis zu den beiden Nachbardistrikten in Österreich und Deutschland vertieft.

Die persönlichen Beziehungen zu Wien haben, wie nicht zu bezweifeln steht, dieselbe Wärme erreicht wie vor der Trennung. Beide Distrikte versäumen keine Gelegenheit, um dies zum Ausdrucke zu bringen. Unserer letzten Tagung wohnten zu unserer großen Freude sowohl der Großpräsident Hofrat Dr. Ehrmann als auch der Großvizepräsident Dr. Edmund Kohn bei, an der Installierung der Loge „Fides" hat, wie erwähnt, der Großpräsident Prof. Ehrmann persönlich nebst einer großen Anzahl von Brüdern der österreichischen Logen teilgenommen. Ebenso war der XII. Distrikt bei der Installation der Logen „Ostravia" und „Humanitas" vertreten. Mir war es wieder Herzensbedürfnis, dem H.R. Dr. Ehrmann zu seinem 70. Geburtstage meine und unseres Distriktes Glückwünsche zu überbringen. Als Geschenk haben wir ihm Skizzen von Aleš, seinem einstigen Mitschüler, überreicht. Auch die meisten Logen unseres Distriktes entsandten Glückwunschabordnungen und überreichten Geschenke.

Unsere Sammelaktion für den VIII. Distrikt wurde im verflossenen Jahre abgeschlossen und der Restbetrag von Kč 18.172·57 an

die deutsche Großloge überwiesen. Die Gesamtsumme der für diesen Zweck gesammelten Geldbeiträge beziffert sich hiernach auf 252.596 Kč. Die Anbahnung persönlicher Beziehungen nahm auch im verflossenen Jahre einen erfreulichen Fortgang. Anläßlich dienstlicher Amtshandlungen in Chemnitz, Nürnberg und München bin ich in engere Beziehungen zu den führenden Brüdern dieser Logen getreten. An unserer Generalkomitteetagung im November v. J. hat Br. Expräsident Adolf Blumenfeld der Montefiore-Loge in Berlin als Vertreter der deutschen Großloge teilgenommen und wiederholt in dankenswerter Weise in die Verhandlungen eingegriffen. Bei der Installation der Logen „Fides" und „Ostravia" war der deutsche Distrikt durch den Br. Expräs. Steiner der Friedensloge in Ratibor vertreten, der Installierung der Loge „Humanitas" wohnte Br. Neu der Maimonides-Loge in Nürnberg bei. Unsererseits haben wir den Br. Expr. Dir. Siegfried Lederer zu der vorjährigen Großlogentagung des deutschen Distriktes entsandt, welcher hierüber im Dezemberhefte unserer Zeitschrift berichtet hat. Anläßlich des Wechsels in der Person des Großpräsidenten haben wir an den scheidenden Br. Geheimrat Timendorfer ein Abschieds- und den neugewählten Br. Dr. Baeck ein Begrüßungsschreiben gerichtet.

Auch mit den sonstigen Großlogen des Kontinents stehen wir in immer enger werdendem Gedankenaustausche. In zahlreichen Fällen werden gegenseitig Auskünfte eingeholt, Interventionen vorgenommen und Informationen erteilt.

Im Verhältnis zur Ordensleitung hat sich infolge der dermalen in Atlantic-City tagenden Konventionsgroßloge ein besonders reger Briefwechsel ergeben. Zu der Tagesordnung dieser für unseren Orden hochwichtigen Verhandlungen haben die Großpräsidenten bei ihrer Zusammenkunft in Karlsbad, die einzelnen Logen und das Generalkomitee Stellung genommen. Welche Bedeutung dieser Tagung beigelegt wird, geht am besten daraus hervor, daß sich der deutsche und der türkische Distrikt entschlossen haben, Delegierte zu entsenden, und zwar der erste in der Person seines Großpräsidenten, der letztere seines Großsekretärs. Auch wir haben einen solchen Schritt erwogen, uns aber schließlich damit begnügt, den für uns aus den Reihen der amerikanischen Expräsidenten bestimmten Vertretern unsere Stellungnahme zu den vorliegenden Verhandlungsgegenständen eingehend darzulegen und sie zu ersuchen, diese unsere Anschauung bei den Verhandlungen zu vertreten. Da wir uns bei der Großpräsidententagung in Karlsbad auf einem völlig konformen Vorgang in allen Programmspunkten geeinigt haben, steht zu erwarten, daß Großpräsident Dr. Baeck alles vorbringen wird, was die innereuropäischen Distrikte gegen die geplanten Änderungen einzuwenden haben. Neben der Konventionsgroßloge galt der Gedankenaustausch zwischen uns und Amerika einer Reihe von Interventionen, denen seitens der Ordensleitung in bereitwilligster Weise entsprochen wurde und den großen nach dem Kriege seitens der Ordensleitung inaugurierten Aktionen, über deren Stand ich Ihnen Folgendes mitzuteilen habe:

1. Der amerikanische Darlehensfond. Die letzte Großlogentagung hat den Beschluß gefaßt, ich möge im Einver-

nehmen mit dem Finanzkomitee der Großloge entscheiden, inwieweit wir der Aufforderung der Ordensleitung auf Rückzahlung der gewährten Darlehen Folge leisten könnten. Nach reiflichen Erwägungen sind wir zur Überzeugung gelangt, daß es am empfehlenswertesten sei, den Betrag von $ 5.000.— aus dem Darlehensfonde rückzustellen. Hievon haben wir vor etwa ¾ Jahren der Ordensleitung Mitteilung gemacht und sie ersucht zu entscheiden, ob dieser Betrag allfällig als à-Kontozahlung auf die Kriegswaisenunterstützungen zurückbehalten werden sollte. Eine Antwort ist bisher nicht eingelangt. Die weiterhin rückgezahlten Darlehen sollen nach dem Beschlusse des letzten Generalkomitees dem Julius-Bien-Fonde (Darlehensfonds für Brüder) zugewendet werden. Da die Stärkung dieses Fondes von Wichtigkeit ist, lege ich abermals den Br. Repräsentanten und Expräsidenten nahe, innerhalb ihrer Logen dahin zu wirken, daß insoweit dies die wirtschaftlichen Verhältnisse der Darlehensnehmer gestatten, seitens der Logen die Rückzahlung der als Darlehen vorgestreckten Beträge betrieben werde.

2. Die Kriegsanleihehilfsaktion für Witwen und Waisen nach verstorbenen Mitgliedern ist abgeschlossen. Wegen deren Liquidierung wird Ihnen Br. Großschatzmeister die erforderlichen Anträge stellen.

3. Die Kriegswaisenaktion kann nunmehr insofern als gesichert angesehen werden, als die Ordensleitung mitgeteilt hat, sie sei bereit, dieselben aus eigenen Mitteln zu Ende zu führen, falls die Zuschüsse der Logen und der Korporationen für die Deckung der Auslagen nicht hinreichen sollten. Allerdings werden wir dieser Opferwilligkeit auch unsererseits dadurch Rechnung tragen müssen, daß wir die Liste der Kinder einer genauen Revision unterziehen und bei all jenen, bei welchen dies die geänderten Verhältnisse gestatten, die Unterstützung entweder einstellen oder zum mindesten reduzieren. Die Berichte über den Fortschritt dieser Kinder lauten im ganzen günstig, dagegen sind uns heuer keine Nachrichten darüber zugekommen, daß sich die amerikanischen Paten mit den Waisenkindern in Verbindung gesetzt hätten. Durch die Ordensleitung haben wir lediglich von zwei unternommenen Versuchen erfahren, welche jedoch deswegen zu keinem Ergebnisse führten, weil ihnen ungenaue resp. unrichtige Adressen der Pfleglinge zugrunde lagen. Wir haben sofort, als wir dies erfuhren, die richtigen Adressen neuerlich mitgeteilt, jedoch nicht gehört, daß diese Versuche erneuert worden wären. Mit Beginn des Monates April d. J. betrug die Anzahl der in amerikanischer Pflegschaft stehenden Waisenkinder 36. Der Monatsbeitrag Kč 270.— ist im letzten Jahre unverändert geblieben.

Soviel über unsere Beziehungen zur Ordensleitung und den anderen Großlogen.

Aus dem eigenen Tätigkeitsbereiche der Großloge sei Folgendes angeführt:

Die Hauptarbeit galt auch im verflossenen Jahre der inneren Konsolidierung, die hauptsächlich darin ihren Ausdruck fand, daß die Grundsätze für die innere Geschäftsführung in einer vollständigen und den geänderten Verhältnissen entsprechenden Weise kodifiziert

wurden. So hat das letzte Generalkomitee die Entwürfe einer neuen Geschäftsordnung für die Großloge, eine Reform des ehrenrätlichen Verfahrens und eine Geschäftsordnung für das Großlogenschiedsgericht genehmigt. Insoweit diese neuen Normen eine Änderung der Statuten bedingen, werden Ihnen die bezüglichen Anträge vorgelegt werden. Die Ausarbeitung der allgemeinen Grundsätze für die Geschäftsordnung der Logen ist beendet und wird nach Beratung durch das Generalkomitee den einzelnen Logen zur Begutachtung vorgelegt werden.

Die im Vorjahre mit so großem Erfolge eingeleitete Nothilfe für die Brüder des VIII. Distriktes wurde fortgesetzt und der Restbetrag von Kč 18.172.57, wie erwähnt, heuer überwiesen.

Die Abänderung des Rituale bildet seit der Karlsbader Tagung den Gegenstand eingehender Beratungen. Auf Grund des dortselbst gefaßten Beschlusses wurde Großpräsident H. R. Dr. Ehrmann mit der Ausarbeitung betraut. Ich habe für unsere Großloge den Expr. Dr. Emanuel Groß als Korreferenten bestellt. Mit beiden Elaboraten hat sich unser geistiges Komitee eingehend befaßt, nunmehr erfolgt die Bearbeitung durch ein besonderes Redaktions-Komitee der Großloge VIII (Deutschland). Es besteht einige Hoffnung, daß es doch nur gelingen dürfte, für die Distrikte VIII, IX, X, XII und XIII ein einheitliches Rituale zu schaffen, da in all diesen Distrikten nicht die Geneigtheit besteht, das in Amerika in Verwendung stehende Rituale zu akzeptieren. Nach erfolgter Einigung zwischen den genannten Distrikten soll sodann dieses Rituale der Ordensleitung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Bei der letzten Tagung des Generalkomitees wurde eine neue Numerierung der Logen im Distrikte festgesetzt; es trägt die Loge Union die Nummer I, Bohemia II, Karlsbad III, Philanthropia IV, Moravia V, Silesia VI, Praga VII, Alliance VIII, Freundschaft IX, Veritas X, Fides XI, Ostravia XII und Humanitas XIII.

Ferner wurde in diesem Generalkomitee endgültig beschlossen, ein einheitliches Abzeichen im Sinne der Vereinbarungen der Karlsbader Großpräsidententagung in Form einer Menorah einzuführen. Unsere Großloge hat in Durchführung dieses Beschlusses durch einen Bruder in Gablonz eine Anzahl von Abzeichen in Nadel- und Knopfform bestellt und die meisten inländischen sowie zahlreiche ausländische Logen damit beliefert. Hiedurch erscheint einem langjährigen Wunsche einer großen Anzahl von Brüdern Rechnung getragen. Ich verweise bei dieser Gelegenheit abermals auf die Anregung des Generalkomitees, wornach die neueingeführten Brüder mit diesen Abzeichen beteilt werden sollen.

Die Weiterbehandlung des Antrages auf Errichtung eines B'nai B'rith-Heimes für den Distrikt mußte vorläufig aufgegeben werden, da sich seitens der Logen außerhalb Prags im allgemeinen für diese Frage nur wenig Interesse zeigte; infolgedessen haben die Prager Logen diese Angelegenheit in eigenem Wirkungskreise in Beratung gezogen und gegenwärtig beginnt dieses Projekt bereits bestimmte Formen anzunehmen.

Die im vorigen Vereinsjahre ausgegebene Propagandaschrift unseres verewigten Großsekretärs Br. Dr. Emil Spiegel haben wir ins Čechische übersetzen lassen; die Übersetzung befindet sich bereits in den Händen der Logen.

Die Neuauflage des Distriktsadreßbuches ist in Vorbereitung und wird voraussichtlich im Laufe des nächsten Monates zur Versendung gelangen.

Die Frage der Unterstützung der Logenangehörigen und ihrer Hinterbliebenen bildete auch im Vorjahre den Gegenstand der Beratung sowohl der Großloge als auch der einzelnen Logen. Im Sinne der bei der letzten Großlogentagung beschlossenen Normen wurde das Unterstützungswesen bei den meisten Logen neu ausgebaut. Bezüglich der Verpflichtung der Logen gegenüber Brüdern, die in Zahlungsschwierigkeiten geraten sind, hat unser Generalkomitee folgende Normen aufgestellt:

a) es besteht keine Pflicht der Logen, ihren Mitgliedern zur Bezahlung von Schulden Geldmittel zu Verfügung zu stellen;
b) kein Bruder hat, wenn er in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist, einen Anspruch darauf, die Hilfe seiner Loge zu beanspruchen;
c) unter allen Umständen ist vor jeder Aktion der Loge festzustellen, ob nicht ein unkorrektes Vorgehen vorliege;
d) empfohlen wird, es mögen nach Tunlichkeit die einzelnen Brüder in einem solchen Falle ihre guten Dienste anbieten;
e) es bleibt den Logen anheimgestellt, nach Beendigung der Ausgleichsverhandlungen dem betreffenden Bruder bei der Gründung einer Existenz behilflich zu sein.

Falls die Großloge hiegegen keinen Einwand erheben wird, sollen diese Grundsätze bis auf weiteres allgemeine Gültigkeit haben.

Viel beschäftigt hat uns im letzten Jahre das Verhältnis zwischen unserem Orden und Organisationen ähnlicher Tendenz. Das letztere Generalkomitee hat in dieser Frage keine völlige Klärung der Sachlage gebracht. Sie werden Gelegenheit haben, sich auf Grund eines Antrages der Loge „Praga" neuerlich mit dieser Frage zu befassen.

An der Begrüßung des Präsidenten Chaim Weizmann hat unsere Großloge, wenn auch nur mittelbar, den der Bedeutung dieses hervorragenden Mannes entsprechenden Anteil genommen.

In Prag gehörten dem aus sieben Personen bestehenden Begrüßungskomitee außer mir noch drei Brüder an, und zwar die Expr. Dr. Otto Freund, Adolf Glaser und Dr. Emil Wiesmeyer.

Vor dem Vortrage, welchen Präs. Weizmann im Sitzungssaale der Prager Logen hielt, begrüßte ich ihn mit folgender Ansprache:

„In diesen Hallen kennt man Politik nicht. Hier kennt man Begeisterung für Menschheitsideale, werktätige Arbeit für das Judentum, sozialethische Betätigung von Juden im Dienste der Menschheit. Wenn sich trotzdem diese Pforten einer Veranstaltung geöffnet haben, die als eminent politisch zu werten ist, so liegt die Ursache dafür darin, daß der Aufbau Palästinas aufgehört hat, eine Parteisache zu sein, daß der Aufbau Palästinas heute eine Angelegenheit geworden ist, die das ganze Judentum im höchsten Maße interessiert. Die kulturelle und wirtschaftliche Hebung breiter jüdischer Massen ist ein Problem von mehr als

jüdischer, ist ein Problem von internationaler Bedeutung und die Lösung sozialer Fragen im Sinne der Schaffung intensiven Lebensglückes für eine große Zahl von Menschen ist darüber hinaus von allgemein sittlicher Bedeutung. In Ihnen, Herr Präsident, begrüßen wir nicht nur den verdienstvollen, großen Führer der Juden, wir begrüßen in Ihnen den Führer, der bei aller Parteitreue Judentum über Partei stellt. In diesem Sinne begrüße ich Sie und heiße Sie herzlichst willkommen."

An die Sitzung schloß sich ein Rout im Logen-Speisesaal, an dem zahlreiche Brüder und hervorragende Mitglieder der Prager jüdischen Gesellschaft aus akademischen und Finanzkreisen teilnahmen.

In Brünn bereitete die Loge „Moravia" dem Präsidenten Weizmann in den Augartensälen einen festlichen Empfang, bei welchem der hohe Gast vom Präsidenten Dr. Schulz, Br. Expr. Dr. Feith und Br. Dr. Pollenz begrüßt wurde.

Unsere Monatsblätter haben auch im verflossenen Jahre jene aufsteigende Bewegung eingehalten, welche sie bisher innehatten. Unser Redakteur Br. Prof. Dr. Starkenstein hat sich bemüht, die Zeitschrift nach allen Richtungen hin auszugestalten und neue Fragen, die geeignet waren, das Interesse der Brüder zu erwecken, in den Kreis der Behandlung einzubeziehen. Die wachsende Anerkennung, welche unser Blatt nicht nur im eigenen Distrikte sondern insbesondere auch im Auslande gefunden hat, beweist, daß Br. Starkenstein den richtigen Weg gefunden hat. Leider war er infolge beruflicher Überbürdung genötigt, seine Stelle als Redakteur niederzulegen. So sehr ich und wir alle diesen Schritt bedauern, so mußten wir uns doch fügen, da bei der außerordentlichen Inanspruchnahme unseres vortrefflichen Redakteurs jede weitere Arbeitszuweisung unverantwortlich gewesen wäre. Ich fühle mich verpflichtet, dem Expr. Dr. Starkenstein dafür Dank zu sagen, daß er durch anderthalb Jahre seine wertvolle Arbeitskraft in die Dienste unserer Zeitschrift gestellt und daß er sein Amt mit ebenso großem Eifer als Erfolge geführt hat. Ich danke ihm gleichzeitig auch, daß er sich bereit erklärt hat, seine reiche Erfahrung uns auch weiterhin zur Verfügung zu halten. Als verantwortlicher Redakteur zeichnet nunmehr Expr. Dr. Gustav Haas, welchem ich für Übernahme dieser Funktion herzlich danke. Mit der Leitung der Redaktion habe ich im Sinne der Geschäftsordnung ein Redaktionskomitee betraut, in welches ich die Br. Dr. Österreicher, Dr. Ernst Rychnovsky, Expr. Dr. Starkenstein, Expr. Dr. Gottlieb Stein, Oskar Stein und Expr. Weiß berufen habe. Obmann des Komitees ist der verantwortliche Redakteur Br. Dr. Gustav Haas. Die technische Leitung hat Br. Dr. Rychnovsky übernommen. Um dies zu ermöglichen, wird die Zeitschrift vom 1. Jänner 1925 bei Heinrich Mercy Sohn gedruckt, woselbst unser Br. Rychnovsky tätig ist. Der Fa. M. Schulz A.-G. sagen wir für die bisherige konziliante Besorgung des Druckes unseren besten Dank. Als Zukunftsprogramm ist gedacht, die Vorgänge in den auswärtigen Distrikten in höherem Maße als bisher in den Bereich unserer Besprechungen einzubeziehen.

Bezüglich der Finanzgebarung, über welche Ihnen Br. Großschatzmeister gesondert berichten wird, sei nur Folgendes angeführt: Die Eigeneinnahmen sind, trotzdem der Zinsenertrag um

Kč 1.000.— geringer war als im Vorjahre, von Kč 86.563.43 auf Kč 102.043.56 gestiegen, hauptsächlich infolge der bei der letzten Großlogentagung bewilligten Erhöhung des Katastrophenfondsbeitrages. Die Höhe der Spenden für unsere Zwecke hält sich noch immer in bescheidenen Grenzen. Die effektiven Ausgaben haben sich von Kč 77.149·49 auf Kč 99.374·63 erhöht; diese Erhöhung ist namentlich durch die Subvention an die neugegründeten Logen (Kč 50.000 gegen Kč 25.000) und durch die erhöhten Repräsentationsauslagen (Kč 18.912·70 gegen Kč 7.861) begründet. Demgegenüber ist es gelungen, die Kanzleispesen trotz der stetig wachsenden Agenda von Kč 30.824·— auf Kč 22.417·— herabzudrücken. Ebenso ist die Bilanz für unsere Zeitschrift eine günstigere, insbesondere durch die Erhöhung der Einnahmen an Bezugs- und Inseratengebühren.

Von den sozialen Institutionen, welche die Großloge unter ihren besonderen Schutz genommen hat, seien hier nur zwei hervorgehoben, das Asyl für mittellose kranke Israeliten in Meran und die Jüdische Fürsorgezentrale für den čechoslovakischen Staat.

Das Asyl für mittellose kranke Israeliten in Meran hat durch das Hinscheiden des Br. Sigmund Knina, des begeisterten und unermüdlichen Förderers dieser Institution, einen schwer ersetzlichen Verlust erlitten. Br. Knina hat einerseits in allen Kreisen für dieses sein Lieblingskind geworben, andererseits durch Unterbringung im Asyl manches bedrohte Menschenleben gerettet. Wieviel Zeit und Arbeit Br. Knina hierauf verwendet hat, geht am besten daraus hervor, daß ich, von dem Bestreben geleitet, die Verbindung zwischen unserer Großloge und dem Asyl aufrechtzuerhalten, zwei Brüder, u. zw. den Br. Expr. Langendorf (Praga) und den Br. Lion (Bohemia) mit den bisher durch Br. Knina versehenen Funktionen betrauen mußte. Meine Anregung auf Förderung dieser aus dem Schoße unseres Distriktes hervorgegangenen segensreichen Wohlfahrtseinrichtung hat bei allen Logen des Distriktes das nötige Verständnis gefunden und die Beitragsleistung unserer Logenbrüder hat gegenüber dem Vorjahre eine weitere wesentliche Erhöhung erfahren. Überdies ist es mir gelungen, auch die deutsche Großloge zu einer intensiven Agitation für das Meraner Asyl zu veranlassen; die Großloge selbst hat einen Beitrag von 500 Mark gewidmet.

Die Jüdische Fürsorgezentrale für den čechoslovakischen Staat konzentriert nunmehr ihre Arbeit auf jene Gebiete, welche insbesondere unsererseits als das eigentliche Arbeitsfeld derselben in Aussicht genommen waren, auf die Organisierung und Zentralisierung der jüdisch-sozialen Arbeit. Nach wie vor hat sie hiebei mit einem passiven Widerstande der Organisationen und mit einem mangelnden Verständnisse zahlreicher Kreise zu kämpfen, die lediglich bemängeln, ohne positive Vorschläge zu erstatten. Der Beschluß der letzten Großlogentagung auf Förderung der Jüdischen Fürsorgezentrale hat in den Logen nicht das erhoffte Echo gefunden. Seitens keiner der Distriktslogen ist irgend eine Anregung nach dieser Richtung hin erfolgt; in materieller Beziehung haben neben den Prager Logen, bei denen das Interesse allerdings

auch abflaut, lediglich die Brüder der Logen „Union", „Philanthropia" und „Allianz" eine intensivere Agitation unter den Brüdern entfaltet, in Pilsen ist sogar eine besondere Ortsgruppe gegründet worden, überdies hat die Loge „Moravia" einen Beitrag von Kč 2.000.— bewilligt. Von den anderen Logen liegen bisher nur Versprechungen oder Vertröstungen vor. Es wäre wünschenswert, wenn die Großloge zur Frage der Fürsorgezentrale Stellung nehmen wollte.

Und nun zu den einzelnen Logen:

Der Mitgliederstand betrug zu Ende des Vorjahres 1502 und weist auch heuer eine steigende Tendenz auf. Der Endzuwachs beträgt 73 Mitglieder, um 5 mehr als im Vorjahre, wobei berücksichtigt werden muß, daß die beiden Prager Logen seit dem Herbste die Aufnahme nahezu gänzlich eingestellt hatten. Die Anzahl der neueingeführten ist um 12 höher als im Vorjahre, der Abfall ist gleichfalls um 12 gestiegen. Tatsächlich zurückgegangen ist der Mitgliederstand der Loge „Philanthropia", die Abnahme der Mitgliederzahl der Logen „Bohemia", „Silesia" und „Praga" steht mit der Gründung der „Veritas" und „Ostravia" im Zusammenhange.

Die durchschnittlichen Besuchsziffern der einzelnen Logen stellen sich nach Prozenten wie folgt dar: Veritas 69%, Allianz 49%, Praga 48%, Freundschaft 46%, Union 45%, Karlsbad 38%, Bohemia 37%, Silesia 31%, Philanthropia 29% und Moravia 26%, im Durchschnitte 42%, nach der Gesamtzahl der Brüder gerechnet 38%. Wird aber dabei berücksichtigt, daß insbesondere bei den Prager Logen, dann aber auch bei einem großen Teile auswärtiger Logen zahlreiche Brüder außerhalb des Sitzes der Loge domizilieren, so erhöht sich der Prozentsatz und es resultiert daraus, daß von den ortsansässigen Brüdern wenigstens 50 Prozent die Sitzungen besuchen.

Die Leistungen und das Vermögen der Logen pro Kopf und die Vergleichsziffern aus dem Vorjahre sind aus den nachfolgenden Zusammenstellungen ersichtlich:

a) Leistungen der Brüder: Veritas Kč 1.776.—, Praga 895.— (212), Karlsbad 726.— (310), Allianz 707.— (547), Bohemia 503.— (1370), Philanthropia 646.— (613), Moravia 512.— (914), Union 439.— (794), Silesia 408.— (496), Freundschaft 379.— (552).

Im Durchschnitte 630 (912), Gesamtsumme Kč 960.371.— (1,353.336.—).

b) Freiwillige Leistungen: Veritas Kč 1.129.—, Praga 650.— (967), Karlsbad 529.— (205), Allianz 450.— (335), Philanthropia 369.— (371), Silesia 367.— (408), Bohemia 310.— (1.142), Union 218.— (500), Freundschaft 255.— (337).

Im Durchschnitte 385 (676), Gesamtsumme Kč 586.568.— (990.241.—).

Der bedeutende allgemeine Rückgang ist auf die hohe Ziffer der Sammlungen für die Deutschlandhilfe und bei einzelnen Logen, insbesondere bei der „Bohemia", darauf zurückzuführen, daß im Vorjahre eine Jubiläumssammlung durchgeführt wurde.

Wesentliche Erhöhungen der Leistungen haben die Logen „Karlsbad" und „Allianz" aufzuweisen.

c) Ausgaben für kulturelle und soziale Zwecke:

	insgesamt Kč	Hievon für Logenangehörige und deren Hinterbliebene Kč	nach außen Kč
Bohemia	464.— (520)	216.— (181)	248.— (339)
Praga	384.— (786)	155.— (29)	229.— (757)
Moravia	377.— (733)	191.— (149)	186.— (584)
Philanthropia	303.— (218)	66.— (42)	239.— (139)
Freundschaft	195.— (345)	164.— (116)	31.— (229)
Allianz	194.— (343)	81.— (82)	113.— (259)
Veritas	157.—	—	157.—
Silesia	143.— (125)	108.—	35.— (125)
Karlsbad	73.— (196)	8.— (8)	65.— (188)
Union	49.— (189)	—	49.— (189)
Im Durchschnitt	288.— (449)	132.— (87)	156.— (362)
Gesamtsumme	Kč 439.166·— (657.535)	202.678·— (128.010)	236.488·— (529.525)

Während die Höhe der Leistungen nach außen einen merklichen Rückgang gegenüber dem Vorjahre aufweist, ist die Höhe der Unterstützungen nach innen erheblich gestiegen. Dies ist neben der Verschlimmerung der allgemeinen Wirtschaftslage teilweise darauf zurückzuführen, daß einzelne Logen infolge der bei der vorjährigen Großlogentagung gefaßten Beschlüsse der Fürsorge für Witwen und Waisen nach Brüdern eine erhöhte Sorgfalt gewidmet haben. Die Reihenfolge der einzelnen Logen weist gegen das Vorjahr nur unwesentliche Änderungen auf. Die Loge „Bohemia" ist von der 3. an die 1. Stelle vorgerückt, und zwar sowohl bezüglich der Leistungen nach innen, als auch nach außen. Ebenso sind die „Philanthropia" und „Silesia" um je 2 Stellen höher gekommen. Den größten Rückgang weisen die Loge „Karlsbad" und „Union" auf.

d) Regie: Veritas Kč 561, Praga 327 (186), Karlsbad 310 (107), Moravia 239 (244), Bohemia 203 (169), Union 179 (212), Philanthropia 156 (139), Freundschaft 155 (133), Allianz 75 (82), Silesia 62 (36), zusammen Kč 329.795·—, mit einem Kopfdurchschnitt von Kč 216·—.

Die Regie zeigte im Vorjahre eine steigende Tendenz, die hohen Ziffern der „Veritas" sind durch die Kosten der Gründung, jene der „Karlsbad" durch die Auslagen anläßlich des 30jährigen Jubiläums begründet. Die Erhöhung bei den Logen „Bohemia" und „Praga" ist auf größere Adaptierungen und Anschaffungen zurückzuführen. Zu denken gibt, daß bei einzelnen Logen die Regie-Kopfziffer die Höhe des Jahresbeitrages übersteigt.

e) Vermögen bei Jahresschluß: Moravia 2459.— (2691), Praga 2284 (1974), Bohemia 2152 (1921), Silesia 1973.— (1455), Freundschaft 1799.— (1560), Allianz 1218.— (926), Union 1035.— (937), Veritas 953.—, Philanthropia 942.— (843), Karlsbad 940.— (630).

Insgesamt Kč 2,519.492 mit einem Kopfdurchschnitt von Kč 1763.—.

Die Reihenfolge hat nur unwesentliche Verschiebungen erfahren, wie im Vorjahre hat die Loge „Moravia“ die Führung und steht die Loge „Karlsbad“ an letzter Stelle. Außer der Loge „Moravia“ weisen sämtliche Logen eine Vermögenssteigerung auf.

Aus den Tätigkeitsberichten der einzelnen Logen, welche in unseren Monatsblättern ausführlich zur Darstellung gelangt sind, sei hervorgehoben:

Die Loge „U n i o n“ geht daran, sich ein eigenes Heim zu schaffen. Seitens der Brüder wurden bereits Anteilscheine im Betrage von Kč 300.000.— gezeichnet, sodaß nicht nur der Kaufpreis sondern auch ein Teil des Adaptierungsaufwandes gedeckt sind. Die Loge hat eine Reihe von Vereinen durch Beiträge unterstützt; dem Ortsverbande der jüdischen Fürsorgezentrale ist sie selbst als Mitglied beigetreten und hat alle Brüder verpflichtet, Mitglieder der Zentrale zu werden. Die Marienbader Logenbrüder haben 42 reichsdeutschen Kindern einen unentgeltlichen Ferienaufenthalt ermöglicht. Die Marienbader Zusammenkünfte in der Kursaison erfreuen sich regen Zuspruches.

Die Loge „B o h e m i a“ hat ihre Vortragsordnung nach einem Vorschlage ihres Präsidenten unter dem Obertitel „Vorurteil und Intoleranz“ planmäßig eingerichtet. Zur Ehrung ihres verstorbenen Bruders Siegmund Knina hat sie gemeinsam mit der Loge „Praga“ eine Stiftung für das Meraner Asyl errichtet und zum Andenken an den verstorbenen Br. Ing. Siegmund Edelstein der Loge „Praga“ einen dreijährigen Freiplatz an der jüdischen Gewerbeschule in Mähr. Ostrau gestiftet.

Die Loge „P r a g a“ hat in ihren Referaten insbesondere auf jene Bestrebungen hingewiesen, welche der Völkerversöhnung dienen. In sozialer Hinsicht wurde vornehmlich auf Grund eines Elaborates des verstorbenen Bruders Ing. Edelstein die Berufsumschichtung beraten und ein Freiplatz an der Fachschule in Mähr.-Ostrau errichtet, welcher den Namen „Ing. Edelstein-Stiftung“ tragen soll.

Die F r a u e n v e r e i n i g u n g der Prager Logen hat sich auch im Vorjahre auf kulturellem und sozialem Gebiete intensiv betätigt. In ersterer Richtung fanden eine Reihe von Vorträgen statt, in letzterer Beziehung wäre die Betätigung der Frauen bei der Toynbeehalle, die abermalige erfolgreiche Veranstaltung eines Bazars zum Verkaufe der von den Frauen von Brüdern und deren Witwen und Waisen geführten Artikel sowie die Teilnahme an verschiedenen Wohlfahrtsaktionen anzuführen.

Die Loge „K a r l s b a d“ beging am 26. Oktober in Anwesenheit zahlreicher Gäste die Feier des 30jährigen Bestandes und gab bei diesem Anlasse eine Festschrift heraus, welche das geistige Leben der Loge seit ihrer Gründung widerspiegelt. Anläßlich dieses Jubiläums wurden 10 Freiplätze für Brüder im jüdischen Hospital gestiftet, 4 für Brüder des VIII. und je 2 für den X., XII. und XIII. Distrikt. Der Witwen- und Waisenfonds wurde um Kč 42.000.— erhöht. Die sommerlichen Zusammenkünfte, welche allwöchentlich vom 27. Mai bis zum 23. August stattfanden, erfreuten sich einer stetig steigenden Teilnahme, insbesondere seitens der Brüder des deutschen Distriktes.

Die Loge „P h i l a n t h r o p i a“ hat wieder innige Beziehungen zur benachbarten „Viktorialoge“ in Görlitz aufgenommen. Die Sammlungen zur Stützung der Fonde haben bis Jahresschluß an Kč 37.000.— ergeben. Welch lebhaftes Interesse wieder in Logenkreisen besteht, zeigte der glänzende Verlauf des 30jährigen Stiftungsfestes.

Die Loge „M o r a v i a“ hat es sich zur Aufgabe gesetzt, einen engen Kontakt mit den Brüdern außerhalb Brünns herzustellen und insbesondere die Brüder von Proßnitz, Znaim und Olmütz der Loge näher gebracht. Im inneren Betriebe wurde auch im verflossenen Jahre dem Ausbau der Obsorge für Witwen und Waisen ein besonderes Augenmerk zugewendet. Die Frauen betätigten sich in den von der Loge patronisierten Vereinen und nehmen an den nicht offiziellen Logenzusammenkünften teil, überdies wurde ein repräsentativer Damenabend veranstaltet.

Die Loge „S i l e s i a“ hat eine Reihe von Wohlfahrtsinstitutionen gefördert und an 7 notleidende Studierende Stipendien im Gesamtbetrage von Kč 2.500.— verliehen. Die Loge selbst hat durch das Ableben ihres Führers, Expr. Dr. Theodor Sonnenschein und die Abtrennung der Loge „Ostravia“ eine gewisse Erschütterung erfahren, welche durch besonders intensive Zusammenarbeit behoben werden muß. Mit den Brüdern in Jägerndorf wurde in dieser Stadt wiederholt ein engerer Kontakt gesucht.

Die Loge „A l l i a n z“ hat sich eingehend mit der Frage der Unterstützung von Brüdern und Witwen und Waisen befaßt und hiefür eine Reihe von Normen aufgestellt. Die Sammlung zur Stärkung der Fonde ergab Kč 30.900.—. Die Loge hat eine größere Anzahl von Vereinen subventioniert. An den inoffiziellen Sitzungen nahmen auch die Frauen teil, hiebei wurden Referate über die Betätigung der Frauen im Logenleben abgehalten. Behufs Herstellung engerer Beziehungen mit den Brüdern in Neuhaus wurde daselbst eine Sitzung abgehalten.

Die Loge „F r e u n d s c h a f t“ hat wie im Vorjahre der Regelung der Witwen- und Waisenfürsorge besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Loge veranstaltete besondere Jugendabende und beteiligte sich führend an der Veranstaltung eines jüdischen Vortragszyklus. Die F r a u e n v e r e i n i g u n g der Loge hat auch im Vorjahre eine Reihe von Vorträgen veranstaltet und sich in charitativer Richtung betätigt, überdies hat sie einen Gesellschaftsabend und ein Kinderfest veranstaltet.

Die Loge „V e r i t a s“ hat bereits im ersten Jahre ihres Bestandes auf humanitärem Gebiete gewirkt und einen größeren Witwen- und Waisenfonds gegründet. Auch die Frauen wurden einer Reihe von Vorträgen beigezogen, um sie dem Gedankenkreise des Ordens näher zu bringen.

Bezüglich der unter der P a t r o n a n z d e r e i n z e l n e n L o g e n s t e h e n d e n A n s t a l t e n u n d V e r e i n e habe ich Ihnen Folgendes zu berichten, wobei ich mit den von den Prager Logen betreuten beginne:

D a s i s r a e l i t i s c h e K n a b e n w a i s e n h a u s i n P r a g - W e i n b e r g e beherbergte im Jahre 1924 52 Knaben, darunter 16 Kriegswaisen, ferner einzelne zwar nicht verwaiste, aber von ihren

Eltern verlassene Kinder. 20 Knaben besuchten Volksschulen, 19 Bürgerschulen, 6 Gymnasien, 1 das Realgymnasium, 3 Realschulen und 3 eine Handelsschule, 30 čechische und 22 deutsche Lehranstalten, jeweilig nach ihrer Muttersprache. Die Schulerfolge sind befriedigend. Auch die körperliche Entwicklung der Zöglinge ist eine zufriedenstellende, die Gewichtszunahme betrug im Vorjahre durchschnittlich 3.1 kg, die Zunahme im Wachstum 5.2 cm. Die Sommerferien verbrachten die Zöglinge teils bei ihren Angehörigen auf dem Lande, teils bei einzelnen Landwirten, teils in der israel. Ferienkolonie in Lubna. 11 Zöglinge sind aus der Anstalt geschieden und wurden in Stellungen untergebracht. Für die Unterstützung entlassener Zöglinge wurde aus den bestehenden Fonden ein Betrag von Kč 4.113.— verausgabt. Behufs weiterer Förderung der im Berufe stehenden Zöglinge sind Verhandlungen über die Errichtung eines Lehrlingsheimes im Zuge. Der Aufwand für einen Zögling betrug Kč 5392.73 gegen Kč 5166.18 des Vorjahres; die Erhöhung findet ihre Begründung in der Verbesserung der Kost und verschiedener Anschaffungen. Die Gesamtsumme der Ausgaben betrug Kč 284.762.76. Der Verein zählte im Jahre 1924 9 Protektoren, 29 stiftende, 248 gründende und 6.065 ordentliche Mitglieder.

Das Schwachsinnigenheim in Hloubětín verpflegt und betreut dermalen 23 Zöglinge. Die Aufnahme zweier weiterer ist im Zuge. Obzwar die Anstalt ursprünglich nur für bildungsfähige Kinder bestimmt war, müssen unter dem Drange der Not auch solche Kinder aufgenommen werden, deren Bildungsunfähigkeit nicht außer Zweifel steht. Von den ersten im Jahre 1913 aufgenommenen Kindern sind noch 7 in der Anstalt. Trotzdem sie das statutenmäßige Alter überschritten haben, ist ihre Entlassung nicht möglich, da niemand da ist, der sich ihrer annehmen will. Die Kinder werden von einer Lehrerin je nach ihrer Fähigkeit unterrichtet und beschäftigt und stehen unter ständiger Aufsicht zweier Brüder Ärzte. Beinahe die Hälfte der Kinder wird unentgeltlich erhalten. Der Verein zählt gegenwärtig an 2000 beitragende Mitglieder.

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis in Prag. Im abgelaufenen Jahre meldeten sich 2423 Arbeitnehmer und 1413 Arbeitgeber. Besetzt wurden 476 Posten, demnach 34%. Zuweisungen erfolgten ca. 3800, Schalterbesuche gab es an 7.000. Es darf befriedigen, daß auch älteren, qualitativ minderwertigen Bewerbern Brot geschaffen wurde. In dankenswerter Weise haben sich einige Vorstandsmitglieder und Förderer des Vereines bemüht, durch persönliche Intervention Erhöhungen von Mitgliedsbeiträgen zu erzielen. Der Verein zählte zu Jahresschluß 1258 Mitglieder.

Der Herderverein. Die Jugendvereinigung der beiden Prager Logen, der Johann Gottfried Herder-Verein, hat die vor zwei Jahren eingeschlagene Richtung weiter verfolgt und sich seinem Ziele — Pflege der jüdischen Kultur, Unterstützung der humanitären Bestrebungen und Vertiefung der gegenseitigen Freundschaft unter seinen Mitgliedern — genähert. Der Verein hat in drei Einführungssitzungen 25 junge Männer und Mädchen eingeführt und zählt heute über 140 Mitglieder. Jede Woche einmal wird ein gut besuchter Vortrags- oder

Diskussionsabend veranstaltet, bei dem den Mitgliedern Gelegenheit geboten wird, sich in allgemeiner aber auch in jüdisch-wissenschaftlicher Beziehung weiterzubilden. In dieser Hinsicht ist der Verein seinen Tendenzen, in der jüdischen Jugend eine überparteilich eingestellte, orientierende Organisation zu sein, treu geblieben und hat unter den jungen Leuten positive, aufklärende Arbeit geleistet. Die dem Vereine angeschlossene Mädchensektion hat sich an der Studentenfürsorge und der Ausgestaltung der Strumpf-Reparatur-Werkstätte beteiligt. Ein großangelegtes Ballfest hat den Verein in finanzieller Beziehung unabhängig gemacht, so daß die Vereinsleitung nicht bloß an die Veranstaltung größerer Vortragsabende gehen konnte, sondern auch humanitäre Einrichtungen vom Herderverein unterstützt werden. Die Jüdische Toynbeehalle hat auch heuer von diesem Verein eine Subvention von Kč 500.— erhalten, aber auch in ideeller Weise wurde die Toynbeehalle vom Herderverein durch aktive Beteiligung gefördert.

Die Jüdische Toynbeehalle in Prag. Die Toynbeehalle ist eine jener Prager jüdischen Vereinigungen, die über ein ständiges, großes Publikum verfügt, in der wahre Kulturarbeit gefördert wird. Zwei- bis dreimal monatlich versammelt sich im Prager Logenhaus ein aus über mehr als 300 Personen aller Schichten, Berufs- und Altersklassen zusammengesetztes Publikum, das mit Aufmerksamkeit und Begeisterung das Gebotene aufnimmt. Jede Veranstaltung besteht aus zwei Teilen: einem belehrenden Vortrag, der entweder in deutscher oder čechischer Sprache Einblick in die verschiedensten Wissenszweige gewährt und einer künstlerischen Darbietung, die in seriöser Weise die Zuhörer mit den Schöpfungen ernster Kunst bekannt macht. An beiden Teilen beteiligen sich unsere Brüder und deren Angehörige. In der Pause werden den Teilnehmern von den Schwestern unserer Frauenvereinigung und von den Mädchen des Herdervereines kostenlose Erfrischungen gereicht. Um die Bewirtung zu organisieren, hat die Frauenvereinigung ein eigenes Toynbeehallekomitee errichtet. Die Leitung der Toynbeehalle plant mit der Frauenvereinigung für den Herbst die Einführung von Jugendnachmittagen. Es sollen zweimal monatlich für Kinder von 10 bis 16 Jahren aus allen Schichten der Prager jüdischen Bevölkerung ohne Rücksicht auf Geschlecht und Muttersprache Veranstaltungen stattfinden, in deren erster Hälfte ein belehrender ihrer Aufnahmsfähigkeit angepaßter deutscher oder čechischer Vortrag gehalten werden soll und in deren zweiter Hälfte eine größtenteils aus ihren eigenen Reihen bestrittene künstlerische Darbietung ernste Kunstwerke vermitteln wird. Für besondere Leistungen von Seiten der Kinder sollen entsprechende Prämien eingeführt werden. Die Zwecke dieser geplanten und bereits sorgfältig vorbereiteten Neueinführung sind, den Kindern Gelegenheit zu bieten, eine völkerversöhnende, pazifistische Gesinnung schon in früher Jugend in sich aufzunehmen, Einblick in jüdische Kulturgebiete zu gewinnen und sich an Kunstwerken aller Völker sowohl aktiv als auch passiv zu beteiligen und zu erfreuen.

In dem Studentenferienheim in Miröschau wurden abermals in drei Turnussen 50 Studenten untergebracht. Die Kosten trugen in erster Reihe die beiden Prager Logen, überdies leisteten die

Fürsorgezentrale, die Studentenhilfe und die Mensa academica judaica Beiträge.

Der unter der Patronanz der Loge „Union“ stehende israel. Freitischverein in Pilsen hat seine Tätigkeit im Jahre 1924 insoferne erweitert, als er neben Mittelschülern auch Mädchen verköstigte.

Der Verein Jüdische Waisenheime in Brünn hat im letzten Jahre durchschnittlich 34 Kindern Aufnahme geboten. Die Führung dieses Heims, an dessen Spitze Br. Expr. Dr. Saudek steht, ist eine nach allen Richtungen hin zufriedenstellende.

Der israel. Freitischverein in Brünn hat täglich durchschnittlich 70 Schülern und Lehrlingen ausreichenden Mittagstisch verabreicht.

Das Hochschülerheim in Brünn hat 40 Hochschülern Aufnahme geboten; diese Erweiterung der Tätigkeit wurde dadurch ermöglicht, daß der Freitischverein einen seiner Säle abtrat.

Der israel. Mädchen-Freitisch- und Fürsorgeverein in Brünn hat eine Anzahl von Waisenmädchen untergebracht und versorgt, welche dem für die Unterbringung im Waisenheim maßgebenden Höchstalter bereits entwachsen waren.

Alle vier letztgenannten Vereine stehen unter der Patronanz der Loge „Moravia“.

Die von der Loge „Silesia“ patronisierte Ferienkolonie in Ostravitza hat während des Sommers eine Reihe von Kindern beherbergt, welche auf Logenkosten verpflegt werden.

Unter der Patronanz der Loge „Allianz“ stehen der israel. Freitischverein, der Chanukaverein und die Blindenkolonie in Budweis.

Das Gersdorfer Ferienheim hat im Sommer 1924 in zwei Abteilungen 98 Knaben und Mädchen aufgenommen. Der Gesamtaufwand betrug etwa Kč 30.000.—, die Verpflegungskosten pro Kind und Tag durchschnittlich Kč 10.—. Die Ergebnisse waren befriedigend.

Das jüdische Badehospital in Teplitz-Schönau wurde mit einem Kostenaufwand von Kč 32.000.— einer gründlichen Renovierung unterworfen. Es hat in der letzten Saison 101 Kranke beiderlei Geschlechtes Wohnung, Verpflegung, ärztliche Behandlung und unentgeltliche Bäder gewährt. Die Verpflegskosten betrugen pro Person und Tag inkl. Regie 6½ Kč.

Der Kreditverband hat im letzten Jahre an 14 hilfsbedürftige Juden Darlehen im Betrage von Kč 40.688.— gewährt.

Die letztgenannten drei Institutionen sind Schöpfungen der Loge „Freundschaft“ in Teplitz-Schönau.

Aus den vorangegangenen Mitteilungen werden Sie entnehmen, daß wir uns allmählich den Friedensverhältnissen nähern. Während die früheren Berichte von großen Aktionen sprachen, wie sie die Kriegs- und Nachkriegsnot mit sich brachte, war im verflossenen Jahre das erstemal eine derartige besondere Kraftanstrengung nicht nötig. So konnten wir uns ganz dem innern Ausbau widmen, einerseits der Fürsorgetätigkeit für Brüder und deren Hinterbliebene, andererseits der Intensivierung der Propaganda. Diese und sonstige organisatorische

Fragen werden auch weiterhin die Logen zu beschäftigen haben, aber auch die Großloge wird sich damit befassen müssen, auf welche Weise die Voraussetzungen für ihre gedeihliche Arbeit auf diesem Gebiete geschaffen werden können. Ich zweifle nicht, daß wir bei dem Verständnisse unserer lieben Br. Expräsidenten für unsere Bestrebungen und bei ihrer Liebe zur Sache den richtigen Weg zu dem angestrebten Ziele finden werden.

Die Installierung der dritten Prager Loge.

Innerhalb der kurzen Spanne eines Jahres ist es unserem Distrikte vergönnt, eine vierte neue Arbeitsstätte zu eröffnen. Auf die „Veritas“ in Saaz, die „Fides“ in Bratislava und die „Ostravia“ in Mähr.-Ostrau folgte am 29. März die „Humanitas“ als dritte Prager Loge. Seitdem die große Mitgliederzahl der „Bohemia“ und „Praga“ mit den räumlichen Verhältnissen unseres Logenheimes nicht mehr in richtigen Einklang zu bringen war, wurde die Frage der Errichtung einer dritten Loge aktuell. Über Auftrag der Großloge übernahmen vor zwei Jahren Brüder der „Bohemia“ und „Praga“ die Aufgabe, die Errichtung vorzubereiten. In mühevollen Vorarbeiten haben sie ihr Mandat erfüllt. Die Installierung der w. „Humanitas“ war die Krönung einer zweijährigen Arbeit.

An diesem, für den Orden bemerkenswerten Ereignisse nahmen auch die Nachbar-Distrikte persönlich und schriftlich den regsten Anteil, der Feier wohnten an vierhundert Brüder bei, darunter achtzig Gäste.

Um ¾5 Uhr nachmittags eröffnete der s. w. Großpräsident Dr. Josef Popper die Festloge und bestellte zum Mentor Br. Expr. Dr. Feith (Moravia), zum Vizepräsidenten Br. Expr. Dr. Ziegler (Karlsbad), zum Finanzsekretär Br. Expr. Dr. A. Fuchs (Ostravia), zum Marschall Br. Expr. Dr. Schnürmacher (Philanthropia) und zum Wächter Br. Expr. Dr. E. Kornfeld (Freundschaft). Er begrüßte die zur Feier erschienenen Brüder, insbesondere Br. Expr. Dr. Klemperer (Wahrheit) als Vertreter des Verbandes für Österreich und betonte, daß die Freundschaft, die uns mit diesem Distrikte verbinde, unverbrüchlich sei und alle Zeiten überdauern werde. Ebenso herzlich begrüßte er den inoffiziellen Vertreter der deutschen Großloge, Br. Neu (Maimonides-Loge, Nürnberg), Expr. Fleischer (Wien) und Expr. Taussig (Ehrmann-Loge, Linz). Er konstatierte mit Genugtuung, daß alle Logen des Distriktes vertreten seien und nahezu alle ihre Präsidenten und Expräsidenten nach Prag entsandt hätten. Nach der Begrüßung der Brüder der „Bohemia“ und „Praga“ ersuchte er Br. Expräs. Dr. Wilhelm Schleißner, die Einführung der 37 Kandidaten vorzunehmen. Expr. Dr. Schleißner hob in seiner Ansprache als Hauptaufgabe unseres Ordens das Streben nach Erreichung der Brüderlichkeit hervor. „Sicher wird es Ihnen“, so lauteten seine Argumentationen, „als Männer, die im realen Leben stehen, scheinen, daß diese Aufgaben als eine Utopie erscheinen. Aber die letzten Jahre haben uns gelehrt, daß nichts unerreichbar ist.

Wir haben uns überzeugt, daß die Luftschiffahrt die Hindernisse der Natur überwindet, wir haben die Radio-Telephonie erlebt, die den Menschen des Ostens erlaubt zu hören, was im Westen gesprochen wird und schließlich hat man es nicht als Utopie angesehen, daß in Jerusalem eine jüdische Universität gegründet wurde, die in den nächsten Tagen eröffnet werden wird? Und so ist es nicht als ausgeschlossen zu betrachten, daß wir jenes Ziel erreichen, wo alle Menschen Brüder und alle Völker verbunden sind. Es ist nicht unsere Aufgabe, alle Menschen in abstracto zu umarmen. Wohl ist es unsere Aufgabe, unsere Kräfte der Allgemeinheit zu widmen und der Menschheit den Weg zu diesem Ziele zu bahnen, aber in erster Reihe gehört unsere Liebe und Zuneigung unseren Brüdern. Wenn wir den Weg zu ihren Herzen finden, so werden wir auch den Weg finden zum Herzen der anderen, denn warum sollte der Funke der Liebe, der von uns ausgeht, nicht auch Liebe erwecken im Herzen unserer Mitmenschen? Gewiß ist das ein längerer und mühevoller Weg, aber wenn wir selbst das Ziel auch nicht mehr erleben sollten, so können wir doch davon träumen, daß die künftigen Generationen es erleben werden."

Vor Installierung der neuen Loge entbot der s. w. Großpräsident den beiden, durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Vizegroßpräsidenten Dr. J. Schanzer und Leopold Jerusalem seinen herzlichsten Gruß, und sprach unter lebhaftem Beifall aller Brüder den Wunsch aus, daß sie bald in voller Gesundheit in unsere Reihen zurückkehren mögen. Er ersucht hierauf den Br. Großsekretär Dr. Emil Wiesmeyer, den Freibrief der neuen Loge vorzulesen. Die Verlesung wurde durch festliche Pauken und Fanfaren, einer Komposition des Br. Konrad Wallerstein, eingeleitet. Die Installierung der neuen Beamten nahm Br. Expr. Dr. Heinrich Rosenbaum vor, der darauf verwieß, daß die Qualifikation als Bruder ausschlaggebend sei für das Verhältnis zu Loge und Bruder.

Nachdem die Installierung der neuen Beamten ritualgemäß beendet war, ergriff der s. w. Großpräsident das Wort:

„Eine ungewöhnlich stattliche Zahl neuer Brüder" sagt er, „ist in unseren Orden aufgenommen. Die neuen Beamten sind in ihre Ämter eingeführt und mir obliegt es nun, Ihnen, Br. Präsident, den Freibrief der Loge zu übergeben. In diesem feierlichen Momente dürfte sich Ihnen und uns die Frage aufdrängen: ‚Was ist der Freibrief? Bringt er Freiheit oder bedingt er Gehorsam? Ist er eine magna charta libertatum, oder ist er eine Bindung?' Die wenigen Symbole, die in unserem Rituale enthalten sind, sind von tiefgründiger Bedeutung, und es ist kein Zufall, daß unsere Konstitution vorschreibt, daß beim Terminwechsel der Delegat der Großloge dem neugewählten Präsidenten den Freibrief übermittelt und daß dieser als Mann von Ehre und Ben B'rith sein Wort dafür verpfändet, den Freibrief in treue Obhut zu nehmen und im Falle er von ihm gefordert werden sollte, ihn jenem zu übergeben, den die Großloge hierzu bestimmen sollte. In dieser bedingten Verleihung jedes Freibriefes liegt die Bindung. Der Besitz des Freibriefes ist immer wieder gebunden an die Erfüllung jener Pflichten, die die Brüder in feierlicher Stunde übernommen haben, und darü-

ber, ob die Brüder und die Loge ihre Pflichten erfüllen, haben nicht sie und nicht die Loge zu entscheiden, darüber entscheidet die ihnen vorgesetzte Ordens-Behörde, darüber entscheidet die Großloge, und falls diese es fordert, ist der Freibrief ohne Widerspruch zurückzustellen. Daraus geht klar hervor, daß der Freibrief in erster Linie Bindung bedeutet, Bindung an das Ganze, Bindung an die übernommenen Pflichten, und nur die Erfüllung dieser Pflichten beläßt die Loge im Besitze des Freibriefes und nur so lange die Loge ihre Pflichten erfüllt, bleibt sie Loge.

Ist diese Bindung eine Fessel? ‚Nein!‘ Eine Fessel ist nur das, was uns aufgezwungen wird, oder Verpflichtungen, in die wir hineingeboren werden. Verpflichtungen hingegen, die wir als reife Männer nach freiem Entschlusse übernommen haben, sind niemals eine Fessel, sie sind der Ausdruck freier Erkenntnis und Selbstdisziplin, und deshalb bedeutet der Freibrief trotz Bindung eine magna charta libertatum, er gibt der Loge das Recht, als Loge des ganzen Ordens B'nai B'rith zu wirken, als ein Teil dieses Ganzen unter seinem Namen zu handeln. Dieses Recht ist zugleich Pflicht. Meine Brüder! Welche sind die Pflichten, die Sie übernehmen? Arbeit zu welchem Ziele ist es, die wir von Ihnen fordern? Das Ziel ist klar gezeigt durch den ersten Satz unseres Rituales, der da lautet: ‚Unser Orden hat sich die hohe Aufgabe gestellt, Israeliten zu vereinigen zur Förderung der höchsten und idealsten Interessen der Menschheit.‘ Also durch Juden und Judentum für die Menschheit zu wirken, das ist das Ziel, das Ihnen gestellt wurde und dem nachzugehen Sie sich verpflichtet haben. Dieses Ziel ist unwandelbar und fest, doch die Wege, die zur Erreichung dieses Zieles führen, sind verschieden und wandelbar; verschieden nach Zeit, verschieden nach Ort und verschieden nach der Beschaffenheit der Weggenossen, die den Weg zu beschreiten sich entschlossen haben. Der Umstand, daß unsere Idee, trotz ihrer Unwandelbarkeit kein Dogma darstellt, daß sie anpassungsfähig ist, verspricht unserem Orden ewiges Leben, denn das, was dogmatisch ist, ist bestimmt zu erstarren, und das Erstarrte zu sterben. Nur was imstande ist, sich ewig zu erneuern, nur das ist auch für ewiges Leben bestimmt. Und das ist es auch, was das ewige Leben unseres Ordensgedankens verbürgt, daß bei genauer Einhaltung des gesteckten gemeinschaftlichen Endzieles die freie Betätigung der Loge nicht unmöglich wird, daß der Geist Form annimmt durch den Körper, der ihn trägt, und dieser wieder geformt wird vom Geiste; für die Loge als lebendiges Gebilde gelten dieselben Gesetze, wie für alles Leben; Körper und Geist sind ein untrennbares Ganzes, Loge und Brüder sind eine Einheit, die Loge formt die Brüder und die Brüder formen die Loge.

Meine Brüder! Welches ist der besondere Weg, auf dem Sie unseren Ordensidealen sich zu nähern gesonnen sind? Der Weg wurde Ihnen gewiesen durch die Umstände, die zur Gründung dieser Loge geführt haben. Dieser Raum wurde zu eng, um alle jene zu fassen, die sich mit Begeisterung und freiwillig in unsere Reihen gemeldet haben, und um ihnen die Möglichkeit zu schaffen, mit uns zu arbeiten, sind wir daran gegangen, hier in Prag, das für unseren Orden nicht Neuland bedeutet, sondern alte, ruhmvolle Arbeitsstätte ist, zu den zwei

bestehenden Logen eine dritte zu gesellen. Allein war es nur die räumliche Enge, die uns veranlaßte, eine dritte Loge zu gründen? Die räumliche Enge ist zu überwinden; viel mehr Bedeutung als die räumliche Enge hat aber der Umstand für uns gehabt, daß eine Loge nur dann arbeiten kann, wenn ihren Mitgliedern, ihren Brüdern, tatsächlich die Möglichkeit geboten wird, sich im Logenleben auszuwirken. Diese Möglichkeit ist nicht unbegrenzt; zu große Zahl hemmt den brüderlichen Zusammenschluß und unterbindet dadurch die Quelle der Arbeitsfreude, die Begeisterung. Die Prager Logen hatten die zulässigen Grenzen erreicht oder überschritten, und um neuen Männern die Möglichkeit zu bieten, als Brüder zu wirken, in Brüderlichkeit vereinigt unseren Idealen zuzustreben, sind wir an die Gründung einer neuen Loge gegangen. Das war vielleicht die besondere Note, die den Initiatoren dieser Loge vorgeschwebt hat. Aber dieser besonderen Note haben Sie selbst Ihre eigene hinzugefügt, Sie haben aufs Neue bewiesen, daß es die Brüder sind, die die Loge formen, die bei aller Treue zum Ordensgedanken die Wege wählen, auf denen sie dem Ordensideale sich nähern wollen.

Sie waren es, die den Namen „Humanitas" für Ihre Loge gewählt haben. Der Name ist Ihnen Programm und der Name soll Ihnen Programm sein. „Humanitas" bedeutet uns nicht allein Menschenliebe, im Sinne von Wohltätigkeit, von Mitleid, von Erbarmen, es bedeutet uns das Streben nach Menschlichkeit, nach Menschenverbrüderung, das seinen Endzweck darin erkennt, über den Gegensatz von Nation, Konfession und Klasse die Menschheit zu einem großen ganzen Bund zu verbinden. Wenn ich mir die Frage vorlege: ‚Sind Sie berufen und besonders befähigt, diesem Programme nahezukommen?', dann antworte ich darauf mit einem entschiedenen ‚Ja'. Ich schöpfe meinen Optimismus gerade aus der Zusammensetzung der Brüder der neuen Loge. Es wurde bereits von den beiden Brüdern Expräsidenten, die die Einführung vornahmen, direkt oder indirekt darauf hingewiesen, daß die Loge „Humanitas" in ihrer Zusammensetzung sich in manchem von den bestehenden Logen unterscheide. Sie unterscheidet sich vor allem dadurch, daß sie eine größere Zahl von Brüdern hat, die sich zur tschechischen Nation zählen, als dies bei anderen Logen der Fall ist. Ich frage mich: ‚Sind gerade Sie bei Hochhaltung Ihres Nationalismus berufen, dem hohen Gedanken unseres Ordens zu dienen?' und ich antworte darauf mit ‚ja', weil sich mir zwischen Judentum und Tschechentum eine Analogie aufdrängt. Seit Abrahams Zeiten ist es jüdische Mission, das Wort zu erfüllen, das Abraham zugerufen wurde: ‚Lech lecho mibeß owicho'. ‚Gehe hinaus aus dem Hause Deines Vaters, gehe zwischen die Nationen, weheje berocho und werde zum Segen.' Diese Mission haben wir Juden und werden sie behalten, wenn auch die kühnsten palästinensischen Hoffnungen, deren Erfüllung ich vom ganzen Herzen wünsche, sich verwirklichen werden. Immer werden Juden in der Diaspora sein, immer werden sie dem Menschheitsgedanken dienen, um Gegensätze zwischen Nationen zu überbrücken und die Nationen zu versöhnen. Was ist uns hier Nation? Eine Gemeinschaft, bestimmt, Kultur und Wohlfahrt zu mehren; Nation ist uns Liebe, Liebe zu eigenem Volkstum, nie aber Haß gegen

Angehörige anderer Nationen. Nation ist uns auch nicht Sprache, und Sprache nur ein Mittel, um uns zu verständigen, um unsere Gedanken auszudrücken und uns dadurch, daß wir unser Denken kennen lernen, zu nähern, nicht aber uns zu trennen. Die Sprache hat Menschen zu verbinden und nicht zu trennen und sie darf auch keine Scheidewand sein zwischen unseren Logen.

Ich habe von einem Vergleiche unseres Stammes mit dem tschechischen Volke gesprochen. Das tschechische Volk hat das große Glück, nicht in der Diaspora leben zu müssen. Allein war dem immer so? Auch mit seinem Geiste? Erlauben Sie mir, daß ich in diesem Zusammenhange Ihnen den Mann zitiere, der wohl als der größte Sohn der tschechischen Nation zu bewerten ist: ‚Jan Amos Komenský'. Denken Sie an die Zeit, als nach der Schlacht am Weißen Berge die tschechische Nation geknechtet, ihrer Freiheit und ihres Besitzes beraubt, darniederlag; was war es, was damals die tschechische Nation hochgehalten hat? War es Gewalt, Haß, Feindschaft gegen andere Nationen, oder war es nicht vielmehr der hoffnungsvolle Gedanke der Böhmischen Brüder und allen voran Komenskýs, die ihre Mission darin sahen, nicht Haß mit Haß, sondern Haß mit Liebe zu vergelten, durch Aufklärung des Volkes und der Völker, durch die Schule zu wirken, durch eine Schule, die nicht allein Bildung im Sinne gewöhnlichen Wissens, sondern Wissens im Sinne von Herzensbildung zu vermitteln hatte? Durch die Schule, welche als Endzweck die Veredelung der Menschen hatte, hat er die Wiederaufrichtung der nationalen Güter erhofft. Diese Mission, für die sich Komenský begeisterte, war es, die der tschechischen Nation Ansehen in allen Ländern und zu allen Zeiten brachte, die Mission, die darin bestand, durch die Schule zur Aufklärung, durch Aufklärung zur Veredelung und durch Veredelung zur Menschenverbrüderung zu streben. Denken Sie an jene Zeit, als Komenský mit seinen Getreuen nicht deswegen, weil er Tscheche, sondern weil er Aufklärer war, die Heimat verlassen mußte, die Heimat, die auch unsere Heimat ist und an der wir alle ohne Unterschied des nationalen Standpunktes mit gleicher Liebe hängen. Als Exulant an der Grenze seines Vaterlandes angekommen, sprach er Worte, die der tschechische Dichter Arnošt Dvořák formte, Worte die ein Programm darstellen, von dem ich wünschen würde, es möge Ihr Programm werden:

> ‚Jdeme do věku nového, světlejšího, jdeme ke všem národům, k příteli i nepříteli, a naše dílo vzkvete po celém světě! Učiníme člověka vědoucím a pracujícím, a tak ho učiníme spravedlivým, dobrým. Ve všech zemích vložíme do rukou dětí, i těch nejchudších a nejopovrženějších, své učebnice. Lidé i třídy i národové se poznají a zamilují si sebe. Teprve pak se skončí nepřátelství lidí i záští tříd i války národů a nastane sbratření všech! A v den, kdy tento zápas náš, byť teprve za věky, bude vybojován, v ten den naši pravnukové, vítězní, zase nové dílo učiní cílem svým, ještě vyšší a ještě větší, zase půjdou za ně zápasit, zase trpět, zase vítězit!'

(In deutscher Übersetzung: ‚Wir gehen in ein neues, lichteres Zeitalter, wir gehen zu allen Nationen, zu Freund und Feind, und unser

Werk wird in der ganzen Welt Blüte treiben. Wir werden den Menschen wissend und arbeitsam machen und so werden wir ihn gerecht und gut machen. In allen Ländern werden wir in die Hände der Kinder, auch der ärmsten und verstoßensten, unsere Lehrbücher legen. Menschen und Klassen und Völker werden sich kennen und lieben lernen. Erst dann wird die Feindschaft der Menschen zu Ende sein und der Haß der Klassen und die Kriege der Völker, und es wird zur Verbrüderung aller kommen. Und an dem Tage, wo dieser unser Kampf, und sei es erst nach Jahrhunderten, zu Ende gekämpft sein wird, an diesem Tage werden unsere siegreichen Urenkel wieder ein neues Werk als ihr Ziel erwählen, höher und noch größer und wieder werden sie ausziehen, um dafür zu kämpfen, dafür zu dulden und um zu siegen!')

Möge es Ihnen und uns vergönnt sein, diesem Programme der Menschenveredelung und Menschenverbrüderung zu dienen und in diesem Zeichen mit uns vereint zu siegen, dann wird sich an uns und Ihnen das Wort erfüllen, das zu Beginn jener Epoche der tschechischen Geschichte der Führer der böhmischen Herren, der Edle Václav Budovec z Budova gesprochen hat, das Wort:

‚My všichni sumou za jednoho jsme a jeden za všechny!'

(‚Wir alle insgesamt stehen für einen ein und einer für alle!')"

Stürmischer Beifall folgte diesen Ausführungen. Mit der Übergabe des Freibriefes fand die Installierung der Loge „Humanitas" als der XIII. Loge unseres Distriktes und der 1014. des Ordens ihren Abschluß.

Der erste Präsident der neuen Loge, Dr. Emanuel G r o ß, dankt zunächst dem s.w. Großpräsidenten für die festliche Installierung und für das Vertrauen, das er in die neue Loge und die neuen Brüder setze.

„Es ist ein Zeichen der Zeit," sagt er fortfahrend, daß unser Orden überall eine solche Ausbreitung erfährt, und besonders in unserer Republik, wo wir in einem Jahre die vierte Arbeitsstätte gegründet haben. Daß der Impuls ein tiefinnerer ist, wird niemand bezweifeln, daß aber die Initiative vom Br. Großpräsidenten ausgeht, das haben wir wieder gerade heute erfahren und heute haben Sie, s. w. Großpräsident, uns ein Programm entwickelt, dem ähnliche Worte anzufügen ich mich zu schwach fühle. Ich nehme es im Namen der neuen Loge feierlich an und gelobe, als Präsident alles dazu tun zu wollen, daß Ihre goldenen Worte sich in die Herzen aller Brüder einprägen und daß wir sie zur Richtschnur für unser Denken und Wirken machen wollen."

Der w. Präsident dankt dann im Namen der neuen Brüder dem Br. Expr. Dr. Schleißner und Br. Expr. Dr. Rosenbaum und gibt einen Überblick über die Entwicklung der Vorarbeiten, die zur Gründung der dritten Prager Loge geführt haben. 1921 wurde vom s. w. Großpräsidenten die Notwendigkeit einer dritten Loge zum ersten Male öffentlich ausgesprochen und den beiden Prager Logen die Vorbereitung einer dritten Loge aufgetragen. Er konstatiert mit Genugtuung, daß auch die w. „Praga", bei der das Bedürfnis nicht vorlag, sich bereit erklärte, mit der w. „Bohemia" die Gründung der dritten Loge vorzunehmen, wodurch die Einheitlichkeit der beiden Prager Logen und ihre Solidarität in allen Ordensfragen wieder dokumentiert wa .

So kam es schon am 13. November 1922 zur Bildung eines vorbereitenden Komitees, dessen Leitung in den Händen der Brüder Expräsidenten Erben und Jerusalem lag, denen heute besonders zu danken ist.

Das Gründungskomitee arbeitete unter der Leitung des Br. Großsekretär Dr. Wiesmeyer vom 12. März 1923 bis zum 23. Oktober 1923, von da ab, da Br. Großsekretär wegen Arbeitsüberbürdung zurücktrat, unter der Leitung des nunmehrigen Präsidenten. Zu den neuen Brüdern gewendet, fährt der Präsident fort: „In mehrmonatiger Arbeit sind wir einander nahegekommen und wenn Sie mich mit der ehrenvollen Aufgabe betraut haben, im Gründungsjahre unserer Loge das Amt des Präsidenten zu bekleiden, so sage ich Ihnen hiefür aufrichtigen Dank. Ich will das Vertrauen zu rechtfertigen suchen und das Wort Kants mir zu Hilfe nehmen: ‚Du kannst, wenn du sollst‘, doch möchte ich es erweitern in dem Satze, dem der geistvolle Hamburger Philosoph William Stern die Fassung gab: ‚Ich will können, was ich soll.‘ Nur durch diesen Willen zum Können werden wir der Möglichkeit näher kommen, das zu können, was wir sollen. Auch von Ihnen erwarten wir diesen aufrichtigen Willen, und ich möchte als hoffnungsvolles Prognostikon für die neue Loge der Genugtuung darüber Ausdruck geben, daß eine Reihe hochbegabter Männer in unsere Reihe getreten sind, von denen wir für das Logenleben, für den Distrikt und den Orden neue Initiative und neuen Ansporn erhoffen dürfen. Ich wende mich in diesem feierlichen Momente an die Brüder der w. „Bohemia“ und „Praga“, aus deren Reihen das Gründungskomitee hervorgegangen ist, sodaß wir durch diese innige Verbindung ein Band für immerdar erhalten haben, das wir treu bewahren wollen. Ich wende mich an die Brüder Präsidenten der beiden Prager Logen mit dem Versprechen, alles zu tun, daß das traditionelle freundschaftliche und brüderliche Verhältnis, das die beiden Logen verbindet, auch mit der neuen Loge enge und ungetrübt bestehen möge.

Unser Orden hat die Devise ‚Wohlwollen, Bruderliebe und Eintracht‘ und unser Rituale den Satz, der als Leitmotiv unseres Ordens heute feierlich erklingen möge: ‚Du sollst zum Segen werden dir selbst, dem Judentum und der Menschheit.‘ Während die Devise uns mehr allgemein ethische und vielleicht selbstverständliche Tugenden predigt, ist in dem Leitmotiv unseres Ordens viel mehr enthalten. Es ist die Heiligung unseres Ordens, die ihn hinaushebt über den Rahmen eines Brudervereines. Sie macht ihn zum Orden, gibt ihm einen festumrissenen, religiösen Hintergrund, den wir nicht entbehren können und wollen, wenn wir die Frage des religiösen Gefühles so auffassen, wie es der Zeit und der Wissenschaft entspricht.

William Stern weist nach, daß weder das Individuum, noch die Zusammenfassung der Individuen in Völker und Menschheit einfache Wesen sind, sondern eine vielfältige Einheit, eine Unitas multiplex. Jede Entwicklung ist nach W. Stern zugleich mit einer Wertsteigerung verbunden, die darin besteht, daß die Unitas multiplex im Individuum, im Volk, in der Menschheit immer reiner in die Erscheinung tritt. ‚Eine sich entfaltende Person‘, sagt Stern, ‚nimmt neue Lebensinhalte auf, läßt sie nachwirken, mit anderen sich verknüpfen, setzt

sie in produktive Neutat um, erweitert Umfang und Inventar ihres kulturellen und sozialen Bereiches. Aber diese wachsende Vielfältigkeit würde die Person zu einem Mosaik machen und auseinanderfallen lassen, wenn nicht mit immer steigender Intensität die Zusammenfassung zur Einheit, die Einbettung der wachsenden Fülle in die Ganzheit möglich wäre.'

Die oberste ethische Forderung ist nach W. Stern die Introzeption, die Einbeziehung von außerhalb des Ichs liegenden Weltwerten in den Selbstwert des Ichs, die Steigerung der Selbstwertfülle und wenn ich Ihnen noch die Formen der Introzeption nach W. Stern nenne, so werden Sie leicht die Beziehung zu unseren Ordensidealen finden.

Die erste, unmittelbarste Form ist das Lieben, die zweite, objektivste Form das geisteswissenschaftliche Verstehen, die reinste, von anderen Verhaltungsweisen ablösbare, ist die ästhetische und die vierte, unbedingteste Form ist das Heiligen, die in der Religiosität die Absolutheit erreicht. Lieben und Verstehen, ästhetisches Genießen und Heiligen ist der Inhalt unserer Devise, die wir im Bruderkreise noch ergänzen müssen durch die spezielle Bruderliebe und Eintracht. Diese verstehen sich aber aus den vorausgegangenen ethischen Forderungen von selbst, und durch ihre Erfüllung werden wir dem Ziele nahekommen: ein Segen zu werden uns selbst.

Wir sollen ein Segen werden dem Judentum. Unsere Aufgabe ist es, das Judentum zu erhalten, den geistigen und sittlichen Charakter der Juden zu heben und zu fördern. Historisch betrachtet ist die Gründung unseres Ordens in Amerika hauptsächlich wegen der zweiten erzieherisch-praktischen Aufgabe erfolgt, während die Verbreitung des Ordens auf dem Kontinente mehr der ersteren Aufgabe gewidmet war. Das Anwachsen des Ordens fällt oft mit Zeiten stärkeren Judenhasses zusammen, als Abwehr gegen die Angriffe, denen das Judentum ausgesetzt ist. Aber ebenso wie der Prozeß der Emanzipation und der Assimilation in den Ländern Europas verschiedene Fortschritte gemacht hatte, war auch die Tendenz und Zusammensetzung der Logen und Distrikte verschieden. In dieser Periode vor dem Kriege war die Tätigkeit des Ordens eine ruhige, mehr charitativen und kulturell-jüdischen Zwecken gewidmet. Mit dem Anwachsen des Zionismus und der jüdisch-nationalen Bewegung änderte sich dies wesentlich. Die ungeheueren Leiden der Ostjuden einerseits, die zur Auswanderung drängten, die Absperrung Amerikas andererseits, sowie der aus politischen Gründen erfolgte unerwartete Erfolg des Zionismus mit dem Friedensschluß brachte eine neue Situation, und die Diskussionen über Inhalt und Wert des Judentums sind um eine recht kräftige Note bereichert. Der Orden hat seiner Mission gemäß dem Zionismus als einer politischen Bewegung gegenüber absolute Neutralität eingenommen, andererseits durch Förderung des Palästina-Aufbaues den Logen das Beispiel gegeben, wie sie sich ohne Verletzung der Neutralität an den neuen, großen Problemen des Judentums fördernd beteiligen können. In diesem Sinne ist auch von unserer Großloge den Logen des Distriktes die Förderung des Keren Hajessod empfohlen worden. Auch die Nichtzionisten begleiten voll Bewunderung die Arbeit unserer

Brüder in Palästina, die in diesen Tagen durch die Eröffnung der Universität in Jerusalem ihre ideelle Krönung erfährt.

‚Wir sollen ein Segen sein der ganzen Menschheit'. Ist die Menschheit kein Abstraktum, sondern eine reale Person, dann ist in der Hierarchie der Werte die Bewertung der Menschheit als Konkretum gegeben. W. Stern sagt: ‚Weder die Besonderheit der Individualitäten, noch der Rassen und Nationalitäten, weder die Unterschiede der Geschlechter, noch der Stände, sind dem wahrhaft Menschlichen entgegengesetzt, dies Menschliche ist nicht ein allgemein Menschliches im Sinne der Aufhebung aller Verschiedenheiten, sondern ein gemeinsam Menschliches, ein Gesamtmenschliches im Sinne des Zusammenklingens aller Unterschiede zum vollen Akkorde persönlichen Menschheitserlebens'. Diesem gemeinsam Menschlichen wollen wir dienen, ihm wollen wir alle trennenden Überzeugungen unterordnen, ohne unsere Eigenart, ohne unsere individuelle Einheit aufzugeben. Wenn wir dies tun, dann werden wir in Harmonie dem Orden dienen und auch ihm zum Segen gereichen."

Nachdem Br. Vizepräsident Luděk Dux im eigenen und im Namen der anderen Beamten dem Großpräsidenten und Br. Expr. Dr. Rosenbaum gedankt hatte, überbrachte Br. Expr. Dr. Klemperer die Wünsche des österreichischen Distriktes. Er verwies auf die Errichtung der Universität in Jerusalem und erklärte, Humanität, Humanismus und Universität seien nicht voneinander zu trennen. „Hier in diesem Staate", sagt er, „sind Humanismus und Humanität vereinigt, denn an seiner Spitze steht ein edler Vertreter des Humanismus, dem wir Juden stets dankbar sein müssen. Wenn Sie Gewicht darauf gelegt haben, daß neben der „Bohemia", der Stammutter aller Logen, und der „Praga" eine „Humanitas" steht, so soll damit zum Ausdruck gebracht werden, daß hier Menschheitsziele verfolgt werden."

Namens der Logen „Bohemia" und „Praga" sprach der w. Präsident der „Bohemia" Br. Adolf Lilling die Glückwünsche aus. „Wie im Leben der Menschen," sagte er, „so geschieht es auch manchmal im Leben der Loge, daß die Schwestern jene Pflichten übernehmen, die sonst nur der Mutter obliegen. Die Logen „Bohemia" und „Praga" glaubten diese Pflicht nicht besser betätigen zu können, als daß sie eine Reihe bewährtester und arbeitsfreudiger Brüder in die Reihen der „Humanitas" stellen, damit sie Führer und Lenker ihrer ersten Schritte seien. Unter dieser Führung werden Sie gewiß jene Wege gehen, die nach den Zielen unseres Ordens weisen. Und wenn Sie diesen Weg sich erleichtern wollen, dann kräftigen Sie in sich den Glauben an diese Ziele. Die Tagesarbeit, die uns nie zur Ruhe kommen läßt, bringt uns auch in Gefahr, das Höchste zu verlieren, was wir als Menschen besitzen, das Leben in uns selbst. Die Loge lehre Sie, sich dieses Leben zu bewahren! Sie werde Ihnen eine Pflegestätte der Selbsterziehung, und der höchste Erfolg der Selbsterziehung sei die Toleranz! Niemand hat die Folgen der Intoleranz so schwer empfunden, wie wir Juden. Darum pflegen wir in der Loge den Gedanken der Menschenverbrüderung, und von diesem Gestade reichen Ihnen die älteren Brüder die Hand zur gemeinsamen Arbeit. „Bohemia" und „Praga" wünschen Ihnen aufrichtig und herzlich, daß in Ihrer

Loge heimatberechtigt sei, was die Welt an Schönem und Erhabenem besitzt. Lassen Sie die Loge den Ort sein, an den kein kleinlicher Gedanke sich wagt, eine Stätte des Friedens und der Brüderlichkeit, einen Sammelpunkt für alle, denen das Ideal edlen Menschentums vorschwebt.“

Br. Expr. Max Fleischer verdolmetschte die Wünsche der w. „Wien“ und „Eintracht“ und sprach die Hoffnung aus, daß es der neuen Loge, nachdem sie ein wichtiges Mitglied in der Organisation des Ordens in der Tschechoslowakei geworden, beschieden sein möge, ihre Mission gleich den anderen Logen zu erfüllen.

Br. Rindler wünscht namens der Logen „Wahrheit“ und „Massadah“ in Wien, daß ihre Arbeit von bestem Erfolge gekrönt sein möge, damit sie einmal auch von sich sagen könne: „Wir haben erstrebt, was wir erstreben sollten und wir haben erreicht, was wir erreichen sollten.“

Für die übrigen Logen des tschechoslowakischen Distriktes war Spruchsprecher Br. Expr. Dr. Fuchs von der w. „Ostravia“, der wünschte, daß alle Erwartungen, die an die Gründung dieser neuen Arbeitsstätte geknüpft sind, auch tatsächlich in Erfüllung gehen mögen. Die neue Loge sei nicht nur ein würdiges Glied in der Kette unserer Logen, sondern verstärke das schwesterliche Verhältnis, das in den Prager Logen herrsche.

Nachdem alle Glückwünsche übermittelt waren, dankte Br. Präsident Dr. Groß den Rednern und wünschte, alle Brüder möchten das Bewußtsein mitnehmen, daß in der „Humanitas“ ein gleichwertiger Faktor im Ordensleben erstanden sei und daß die „Humanitas“ den Willen habe, die brüderlichen Beziehungen zu allen Logen des Distriktes und des Ordens aufrecht zu erhalten.

Abends fand im großen Saale des „Radio-Palastes“ ein Festbankett statt, an dem 380 Brüder mit ihren Angehörigen teilnahmen.

R.

Brudertag des čechosl. Distriktes in Karlsbad.

Am 6. und 7. Juni 1925.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, findet der nächste Brudertag unseres Distriktes am 6. und 7. Juni in Karlsbad statt.

Das Programm ist wie folgt zusammengesetzt:

6. Juni: Festabend im Schützenhaus. Beginn 8 Uhr abend. Gemeinsames Abendessen. Künstlerische Darbietungen.

7. Juni: Kurhaussaal: Beginn 9½ Uhr vormittags. 1. Vortrag des Br. Expr. Dr. Adolf Bischitzky: „Die Friedensidee und der Orden“. — 2. Referate mit anschließender Wechselrede über das Thema: „Die Erziehung der Jugend zu den Ideen unseres Ordens“. Referent Br. Expr. Dr. Emanuel Groß („Bohemia“). Korreferent Br. Expr. Dr. Ignatz Ziegler („Karlsbad“). — ½3 Uhr nachmittags zwangloses Brudermahl im Stadtpark-Restaurant. — Anmeldungen und Wünsche betr. eine Wohnung sind an Br. Robert Schenk, Karlsbad, Unionbank-Filiale, Hauptstraße, zu richten.

Jahresberichte der Distriktslogen.

»Allianz« (Budweis).

Nach den stürmischen Zeiten des Krieges und den schweren und unsicheren der Umsturzzeit, von denen im vorigen Jahre besonders unsere Brüder in Deutschland betroffen waren, folgte heuer das erste ruhige Jahr. Wir waren nicht gezwungen, größere Aktionen nach außenhin zu unternehmen, sondern konnten unsere ganze Aufmerksamkeit dem Ausbau unseres inneren Logenlebens widmen, wobei wir selbstverständlich unserer wichtigen Aufgabe: „die Not der Armen und Dürftigen zu lindern" nach besten Kräften nachzukommen bestrebt waren.

Besonders erfreulich war in diesem Jahre das rege Interesse, das die Brüder dem Logenleben und der Logenarbeit entgegenbrachten, was sich nicht nur in der aufsteigenden Durchschnittsfrequenz der ordentlichen Sitzungen zeigt, sondern auch in dem regen Besuche der gemütlichen Zusammenkünfte, der in früheren Jahren niemals befriedigen konnte.

Das Geschäftsjahr begann mit der Installierung der neuen Beamten, die am 19. Jänner 1924 durch den Br. Expräs. Dr. Feith der w. „Moravia" vorgenommen wurde.

Der Mitgliederstand am 31. Dezember 1923 betrug 82 Brüder, neueingeführt wurden am 1. November 1924 5 Brüder, ausgetreten mit Abgangskarte ist 1 Bruder, ohne Abgangskarte sind 2 Brüder ausgetreten, so daß der heutige Mitgliederstand 84 Brüder beträgt. Es wurden 16 Sitzungen abgehalten, deren Besucherzahl sich zwischen 70 und 33 bewegte. Der Durchschnittsbesuch betrug 43 Brüder gegen 37 im Vorjahre.

In den ordentlichen Sitzungen wurden folgende Vorträge und Referate gehalten:

19. Jänner Br. Expräs. Dr. Feith: Die ethischen Grundlagen unseres Ordens.

9. Feber Br. Expräs. Dr. Thieberger: Aus der Glanzzeit des spanischen Judentums. (In offener Loge.)

27. Feber Br. Expräs. Dr. Ziegler: Goldene Worte der Zaddikim. (In offener Loge.)

8. März Br. Expräs. Dir. König: Die Juden und der Kommunismus.

22. März Br. Expräs. Dr. Thieberger: Referat über Änderung unseres Wahlspruches.

Br. Dr. Kollmann: Referat zu demselben Thema.

5. April Br. Wolfgang Stein: Bericht über die Installationsfeier der w. „Veritas". Diskussion zu den Referaten über Änderung unseres Wahlspruches.

26. April Br. Expräs. Dr. Straß: Moral- oder Religionsunterricht in den Schulen?

10. Mai Br. Expräs. Dr. Schneider: Bericht über die Sitzung des s. w. Generalkomitees.

Br. Expräs. Dr. Straß: Bericht über die Großlogentagung.

24. Mai Br. Expräs. Dr. Haim: Ärztliche Ethik. (In offener Loge.)

14. Juni Br. Dr. Seiner: Zu den Richtlinien der Versorgung von Witwen und Waisen nach Brüdern.

Br. Expräs. Dr. Schneider: Zur Frage der Errichtung eines B'nai B'rith-Heimes in Karlsbad.

Br. Expr. Dr. Thieberger: Über Änderung unseres Rituales.

20. Sept. Br. Expräs. Dir. König: Referat über die Errichtung eines B'nai B'rith-Heimes und über die von der Großloge herausgegebenen Richtlinien zur Witwen- und Waisenversorgung.

Br. Expräs. Dr. Thieberger: Über Änderung des Rituales und den neuen Entwurf des amerikanischen Rituales.

11. Okt. Br. Expräs. Dr. Straß: Stellungnahme des geistigen Komitees zu der Zuschrift der Großloge über Änderung unserer Struktur.

Br. Dr. Herrmann: Die Judenfrage in der französischen Nationalversammlung. 1789—1791. (In offener Loge.)

1. Nov. Br. Präs. Dr. Teller: Festrede anläßlich des Ordenstages.

15. Nov. Br. Expr. Dr. Schneider: Bericht über die Sitzung des s. w. Generalkomitees.

30. Nov. Br. Expräs. Dr. Straß: Bericht über die Installationsfeier der w. „Fides".

Br. Expräs. Dr. Thieberger: Unser Verhältnis zu jüdischen Organisationen mit ähnlicher Tendenz.

Br. Expräs. Dr. Straß: Korreferat zu demselben Thema.

13. Dez. Br. Expräs. Dr. Thieberger: Bericht über die Installationsfeier der w. „Ostravia".

Br. Rat Herrmann: Dr. Theodor Wohryzek, sein Leben und Wirken. (In offener Loge.)

27. Dez. Br. Expr. Dr. Straß: Festrede zum 70. Geburtstag des s. w. Großpräsidenten Br. Prof. Dr. Ehrmann.

Br. Dr. Herrmann: Jahresbericht.

Im ganzen wurden also 26 Vorträge und Referate gehalten, davon 5 in offener Loge, an denen die Frauen und Angehörigen der Brüder teilnahmen.

Wichtige Beschlüsse von allgemeinem Interesse sind:

1. Wir haben uns eingehend mit dem Antrage des Br. Mentor Dr. Thieberger befaßt, es solle an die Großloge mit dem Vorschlage herangetreten werden, daß innerhalb der Großloge eine Änderung unserer Devise beraten werde. In zwei Sitzungen, am 22. März und 5. April, haben wir den Antrag gründlich durchberaten, sind aber zu einem ablehnenden Standpunkte gekommen, da unserer Meinung nach nichts Besseres an Stelle der alten Devise gesetzt werden kann.

2. Am 20. September wurde folgender Antrag des Beamtenrates vorgelegt und angenommen: Jedes Mitglied der Loge ist unbedingt verpflichtet, der anläßlich des Ordensfestes alljährlich stattfindenden feierlichen Sitzung beizuwohnen. Nur ernste Gründe entschuldigen das Fernbleiben. Die auswärtigen Brüder sind auf diesen Beschluß mit dem Bedeuten aufmerksam zu machen, daß sie mindestens einmal im Jahre, vorzüglich am Ordenstage, einer offiziellen Logensitzung beizuwohnen verpflichtet sind und im Falle ernster Verhinderung dies dem Präsidenten mitzuteilen und eine andere Sitzung während des Geschäftsjahres für ihre Anwesenheit in der Loge zu wählen haben.

3. In derselben Sitzung wurde die Anregung bezüglich Errichtung eines B'nai B'rith-Heimes nach eingehender Diskussion abgelehnt mit dem Zusatze: Der Großloge ist mitzuteilen, daß die „Allianz" die ganze Anregung für überflüssig hält und sie im Prinzip ablehnt.

4. Zu den von der Großloge herausgegebenen Richtlinien für Witwen- und Waisenversorgung wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

a) Das Unterstützungskomitee für Witwen und Waisen nach Brüdern ist vom Präsidenten im Einvernehmen mit dem Beamtenrate zu ernennen und nach Möglichkeit stabil zu erhalten.

b) Bei neueinzuführenden Kandidaten soll der I. Recherchent auf eine Einführungsspende für den Witwen- und Waisenfond aufmerksam machen und entsprechend der Vermögenslage des Kandidaten einen Vorschlag unterbreiten.

c) Das Finanzkomitee soll alljährlich mit individueller Behandlung einen Betrag für jeden Bruder aussetzen, welcher eine Selbstbesteuerung nach Maßgabe eines fiktiven Umlageverfahrens nebst Abrundung durch Ergänzungsbeiträge beinhaltet und es ist dem freiwilligen Ermessen jedes Bruders anheimgestellt, den Betrag ganz oder reduziert oder erhöht zu entrichten.

d) Es ist die Einrichtung zu treffen, daß anläßlich eines freudigen oder traurigen Anlasses bei einem Bruder die Brüder aufmerksam ge-

macht werden, die auswärtigen schriftlich, und daß bei Punkt 10 der Tagesordnung die Namen der Spender mit der Endsumme der eingelaufenen Spenden verlesen werden sollen.

5. In der Sitzung am 11. Oktober wurde folgender Beschluß gefaßt: Anläßlich des Ordenstages sollen wir auch unserer verstorbenen Brüder gedenken. Am Tage vor dem Ordenstage sollen die Brüder des Beamtenrates, denen sich auch andere Brüder anschließen sollen, die Gräber der verstorbenen Brüder besuchen und am Festabend selbst soll darüber berichtet werden. Der Großloge soll dieser Beschluß mitgeteilt und zur Nachahmung in anderen Logen empfohlen werden.

Wir waren auch heuer bestrebt, unsere Fonde wieder aufzufüllen, um unseren Pflichten in humanitärer und kultureller Beziehung nachkommen zu können. Durch Spenden der Brüder aus freudigen und traurigen Anlässen, Sammelbüchse, usw. haben wir den Betrag von Kč 10.367 aufgebracht, und die heuer wieder eingeleitete Sammlung zur Stärkung unserer Fonde hat bis jetzt die Summe von Kč 30.000 ergeben. Wir haben wie jedes Jahr an eine Reihe von hilfsbedürftigen Einzelpersonen, die außerhalb unserer Loge stehen, Unterstützungen verteilt, deren Gesamtsumme Kč 4600 beträgt. Für Unterstützung von Brüdern unserer eigenen Loge und von Witwen und Waisen nach unseren Brüdern haben wir den Betrag von Kč 7390 aufgewendet. Unter Patronanz unserer Loge stehen die Wohlfahrtsinstitute: Der israel. Freitischverein, der Chanukah-Verein in Budweis und die von uns begründete Blindenkolonie. Für diese Institute, sowie für das „Heim für jüdische Handwerkslehrlinge“, das „Israel. Knabenwaisenhaus in Prag“, den „Jüdischen Schulverein“ in Prag, den „Freitischverein“ in Prag, den „Verein Seehospiz“ in Wien und „Pensionsverein israel. Lehrer“ in Prag haben wir insgesamt Kč 1370 verwendet, so daß sich die Gesamtsumme der von uns erteilten Unterstützungen auf Kč 13.360 beläuft.

Für kulturelle Zwecke haben wir den Betrag von Kč 1312 aufgewendet. Die Summe verteilt sich auf zwei Vorträge, darunter einen von uns veranstalteten öffentlichen Vortrag des Herrn Erich Töplitz aus Frankfurt, über „Jüdische Kunstdenkmäler“, weiter auf Bücheranschaffungen und Zeitschriften-Abonnements.

Ein Mißerfolg soll nicht verschwiegen werden. Wir haben im vorigen Jahre in engster Anlehnung an unsere Loge eine Jugendgruppe zu organisieren versucht, welcher die Aufgabe zufallen sollte, unsere Jugend mit dem Wesen, den Zielen und den Grundlagen unseres Bundes vertraut zu machen. Wir wollten dadurch eine Jugend erziehen, die dann später brauchbares Material für unseren Bund bilden könnte. Der vorjährige Jahresbericht glaubte diesen Versuch schon als gelungen bezeichnen und ihn den übrigen Logen zur Nachahmung empfehlen zu können. Heute müssen wir zugeben, daß diese Gründung mißlungen ist. Der kommende Beamtenrat wird zu erwägen haben, ob diese Gründung endgültig aufzugeben oder mit Vermeidung der vorjährigen Fehler zu wiederholen ist.

An jedem sitzungsfreien Samstag kamen die Brüder im Logenraum zu geselligen Zusammenkünften zusammen und wir können mit Befriedigung konstatieren, daß diese inoffiziellen Zusammenkünfte im Gegensatz zu früheren Jahren in der Regel gut besucht waren. In diesen Sitzungen wurden laufende Tagesfragen besprochen. Wiederholt nahmen daran auch die Frauen teil, wobei zweimal Referate gehalten wurden. Am 29. Feber sprach der w. Präsident über die „Frage der Frauenlogen“ und am 27. September Br. Expr. Dir. König über das Thema „Sollen die Frauen als gleichberechtigte Mitglieder in die Logen aufgenommen werden?“ An beide Referate schloß sich eine lebhafte Diskussion an.

Um unseren Zusammenhang mit den auswärtigen Brüdern zu stärken, veranstalteten wir am 1. Juni eine Logensitzung in Neuhaus, die sehr eindrucksvoll verlief und an die sich ein Brudermahl anschloß. Ebenso veranstalteten wir ein Brudermahl anläßlich der Beamteninstal-

lierung am 19. Jänner und am 1. November anläßlich der Feier des Ordenstages, an welchem auch 5 neue Kandidaten eingeführt wurden.

Zu Ehren der Anwesenheit des Br. Expräs. Dr. Ziegler am 27. Feber gaben uns unsere Frauen einen Theaterabend.

Von traurigen Ereignissen blieb unsere Loge in diesem Jahre glücklicherweise verschont. Jedes freudige Ereignis im Hause eines Bruders gab uns Anlaß, dem Bruder unsere herzlichsten Glückwünsche auszudrücken; anläßlich jedes Trauerfalles in auswärtigen Logen wurde der Schwesterloge unser Beileid ausgedrückt und die Trauerkundgebung in der Logensitzung jedesmal im Protokolle vermerkt. Bei allen festlichen Anlässen und bei der Installierung der neuen Logen waren wir durch unsere Delegierten vertreten, die uns dann jedesmal genauen Bericht erstatteten und den erhebenden Eindruck schilderten, den diese Feierlichkeiten ausübten.

UMSCHAU.

Aus den Beratungen des deutschen Geschäftsausschusses.

Kinderfürsorge. Br. Goldschmidt berichtet, daß das Bestreben dahin geht, die Erholungsfürsorge für Kinder mehr zu zentralisieren und daß diese Bestrebungen die Zustimmung aller beteiligten Organisationen gefunden haben.

Gesuch der Großloge Prag, die Logen des VIII. Distriktes für den Asylverein in Meran aufzurufen. Nach befürwortendem Bericht des Referenten Br. Hirsch wird beschlossen, dem Ersuchen stattzugeben und die Logen aufzuforden, zu berichten, was in der Sache geschehen ist. Von der Großloge soll als Zeichen des Dankes der Großloge für den Čechosl. Staat ein Betrag von M. 500.— für das Asyl überwiesen werden.

Herausgabe eines neuen Logenadreßbuches. Das 1922 erschienene Logenadreßbuch ist überholt. Der Neudruck soll wieder bei der Fa. Gebr. Gotthelft, Cassel, hergestellt werden. Die Logen werden gebeten, ihr Material bis Mitte Mai einzusenden.

Heilsarmee. Br. Walter befürwortet, der Heilsarmee einen Betrag zu gewähren und zwar in der Höhe von M. 100.—. Dem wird zugestimmt.

Einladung des Tschechoslow. Distriktes zur Großlogentagung am 25. und 26. April. Br. Baeck verliest die Einladung. Nach kurzer Erörterung wird beschlossen, Br. Blumenfeld mit der Vertretung des Deutschen Distriktes zu betrauen. Die Mitteilung von dem am 6. und 7. Juni stattfindenden Brudertage in Karlsbad soll durch G. A. Prot. und Großlogenberichte den Brüdern bekanntgegeben werden.

Tuberkulosefürsorge. In einer Sitzung der Arbeitsgemeinschaft für Jüd. Tuberkulosefürsorge kam zum Ausdrucke, daß der Frauenbund sich in der Verwaltung des Heimes für Frauen und Kinder völlig freie Handhabung vorbehalte. Hiedurch schien die Aktion ins Stocken zu geraten, bis es schließlich gelang, dem Vorschlage Annahme zu verschaffen, eine Kommission zur Klärung der Frage einzusetzen. Dem Frauenbunde wird ein gewisser Vorrang eingeräumt werden müssen. Für die Werbung sind auch die Logen heranzuziehen; das Exposé ist bereits entworfen.

Frauenloge in London. Br. Baeck berichtet, daß er auf die Nachricht von der Gründung von Frauenlogen im Orient und England hin, Erkundigungen in London eingezogen habe. Die eingegangene Auskunft erklärt, daß die Frauenvereinigung der London-Loge nicht recht arbeiten könnte, weil sie in finanzieller Hinsicht zu stark von der eigentlichen Loge abhängig gewesen sei. Sie habe sich daher nach Chicago gewandt und um Erteilung eines Freibriefes gebeten. Das Gesuch sei von der London-Loge unterstützt worden. Der Freibrief sei erteilt worden und die Loge habe als Hilfsloge

die Nummer 56 erhalten, sie hat eigene Gesetze und ein Rituale. Der Beamtenrat ist durch die London-Loge installiert worden. Die Loge hat kein Recht der Vertretung auf der Großloge. Die Mitgliederzahl hat sich seither wesentlich gesteigert und es wird äußerst rege Arbeit geleistet. Die Sitzungen finden am gleichen Tage wie die der Männerloge statt. Die Beziehungen zwischen den beiden Logen sind recht herzliche. Nach Aussprache wird Br. Baeck gebeten, bei seiner Anwesenheit in Amerika bei Ablehnung der völlig gleichberechtigten Aufnahme der Frauen in den Logen durchzusetzen, daß der einzelnen Großloge die Genehmigung erteilt wird, in der ihr zweckdienlich scheinenden Weise zu entscheiden.

Amerikareise des Großpräsidenten. Br. Ehrengroßpräsident Timendorfer spricht sodann Br. Baeck die herzlichsten Wünsche für seine Reise, seinen Aufenthalt in Amerika und die Rückreise aus.

Logenveranstaltungen. Auf Grund mehrerer Beschwerden wird beschlossen, den Logen nahezulegen, die geselligen Veranstaltungen in einem einfachen und würdigen Rahmen abzuhalten.

Hebung und Stützung des Lehrerstandes. Die Logenverbände werden als auf eine ihrer wichtigsten Pflichten auf die Kleinarbeit hingewiesen, die in allen großen und kleinen Gemeinden ihres Bezirkes zur Hebung und Unterstützung des jüdischen Lehrerstandes zu leisten ist.

Neugründung einer Loge in Breslau. Für eine neue Loge in Breslau, welche den Namen Zacharias Frankel-Loge tragen soll, wird der Freibrief erteilt. —er.

Aus den Mitteilungen des Exekutivkomitees.

Festbankett zu Ehren des h. w. Ordenspräsidenten Adolf Kraus. Das Bankett zur Feier des 75. Geburtstages und des 20. Jahrestages der Präsidentschaft des h. w. Ordenspräsidenten Adolf Kraus fand infolge der beabsichtigten Erholungsreise des Jubilars bereits am 7. Feber statt. Der gefeierte Führer erhielt Hunderte von Telegrammen und Glückwunschschreiben, darunter vom Präsidenten der Vereinigten Staaten, Coolidge, vom Staatssekretär Hughes und vom Sekretär für öffentliche Arbeiten James J. Davis. Präsident Coolidge schrieb: „An diesem zwanzigsten Jahrestage Ihrer Präsidentschaft finde ich eine besonders günstige Gelegenheit, um mich Ihren zahlreichen Freunden anzuschließen und Ihnen meine Glückwünsche auszudrücken, sowie auch meine besten Wünsche für das weitere Gedeihen und ersprießliche Wirken dieses schönen Ordens.“ Sekretär Hughes telegraphierte: „Es ist mir immer eine Freude, die Bedeutung der Dienste, welche die Organisation B'nai B'rith insbesonders bei dem Werke der Amerikanisation der Allgemeinheit leistet, anzuerkennen und ich freue mich, Ihnen bei diesem Anlasse meine Glückwünsche zum Ausdrucke bringen zu können.“ Sekretär Davis bedauert, daß es ihm nicht möglich war, sich persönlich zu dem Bankette einzufinden und fährt fort: „Amerika wurde dafür belohnt, daß es Ihnen die Staatsbürgerschaft gewährte. Ich habe stets mit Interesse das glänzende Werk des unabhängigen Ordens B'nai B'rith verfolgt und das, was er für Amerika geleistet hat. Meine Bekanntschaft mit Ihnen datiert viele Jahre zurück und ich bin überzeugt, daß die hohe Stellung des Ordens und seine umfassende Tätigkeit zum großen Teile Ihrer tatkräftigen Leitung zu verdanken ist.“

Konventionsgroßloge. Die Konventionsgroßloge wird in Atlantic City bereits am 20. April eröffnet werden. Die Verhandlungen sind öffentlich und sollen 5 bis 6 Tage dauern. Von außeramerikanischen Großlogen werden der VIII (deutsche) Distrikt durch seinen Großpräsidenten Dr. Leo Baeck, der XI (türkische) Distrikt durch seinen Großsekretär Dr. Yakir Behar und Jerusalem durch den präsumtiven Großpräsidenten Dr. David Yellin vertreten sein.

Einwanderer-Bureau in Mexico. Dem B'nai B'rith-Bureau ist es gelungen, für Einwanderer Arbeit zu finden in Gewerben, welche ein geringes Kapital be-

nötigen, wie Schneider, Zimmerleute usw. Das Bureau wird von Br. J. L. Weinberger, 5a Calle de Mina 95, Vera Cruz, Mexico, geleitet.

Britische Logengründungen. Als erste Loge in Schottland wurde eine Loge mit dem Sitze in Edinburgh installiert; geplant sind Logen in Glasgow, Leeds, Liverpool und Birmingham, nach deren Installierungen die Gründung einer Londoner Großloge geplant ist.

Kurze B'nai B'rith-Nachrichten. Die B'nai B'rith-Loge in Mineapolis befaßt sich mit der Gründung einer Organisation, welche geschäftliche Differenzen unter den dortigen Juden austragen soll. Es handelt sich um die Schaffung einer Instanz für Schiedssprüche. Eine Art Beth Din nach dem traditionellen altjüdischen Gerichtshof.

Freiplatz im jüdischen Hospital in Karlsbad. Anläßlich ihres dreißigjährigen Jubiläums hat die w. „Karlsbad" einige Freiplätze für das jüdische Hospital in Karlsbad gestiftet. Einer der zwei für Angehörige des X. Distriktes bestimmten Freiplätze ist noch zu vergeben. Da bisher Anmeldungen von Brüdern nicht eingelangt sind, können die Logen allfällig auch sonst würdige Bewerber in Vorschlag bringen. Gesuche sind bis längstens 5. Mai d. J. bei der Großloge Prag II., Růžová 5, einzubringen.

Bücherschau.

Die Festschrift der „Karlsbad". Es ist der Feststellung wert und gewiß erfreulich, daß es in unseren Logen traditionelle Pflicht geworden ist, aus besonderem Anlaß mit einer Festschrift hervorzutreten. Wir lieben es, Rückblick und Ausblick zu halten und von der Höhe des Erreichten herab den Weg zu überschauen, der uns aus den Niederungen des Lebens zu den hohen Idealen der B'nai B'rith-Welt zu führen vermag. Daß dieser Weg für die allermeisten von uns der gleiche ist und daß demnach die Entwicklung aus den Anfängen jeder Loge bis zur Höhe vollendeter 25 oder 30 Jahre ebenfalls fast von gleicher Art ist, mag wohl Schuld daran tragen, daß sich in allen Festschriften jubilierender Logen soviel Analogien finden, daß immer wieder die gleichen Grundgedanken des Ordens, dieselben Probleme und Fragen aufgeworfen, diskutiert und beantwortet werden. Daß auch die Festschrift der „Karlsbad", aus Anlaß und zur Erinnerung an das dreißigjährige Gründungsfest herausgegeben, Geist vom großen Geiste ist, ist kein Vorwurf und keine Minderung ihres Wertes, sondern gerade jenes Lob, das eine Loge und ihre Arbeit am höchsten ehrt. Wer die in drei Teile gegliederte Festschrift der „Karlsbad" liest, erhält das erfreuliche Bild einer arbeitenden, viele wertvolle Kräfte besitzenden und nützenden Loge, die seit dreißig Jahren bestrebt war und stets bestrebt bleibt, den großen ethischen Forderungen des Bundes gerecht zu werden. Das Vorwort der Festschrift bildet die Schilderung der Feier, mit der die „Karlsbad" den dreißigjährigen Bestand beging, dann folgt eine Chronik und eine Vortragsliste, als Spiegel aller Tätigkeit, die die dreißig vergangenen Jahre ausfüllte. Wer die Karlsbader Loge kennt, weiß, daß hier ein Name vor allem und immer wieder ruhmvoll auftaucht und gleichsam jeder Seite seinen Stempel aufdrückt: der des Br. Expräsidenten Dr. J. Ziegler, dessen reiche und unermüdliche Arbeit schon dadurch gekennzeichnet wird, daß die Liste der Vorträge im Jahre 1894 mit seinem Namen beginnt und 1924 mit seinem Namen endet. Und auch im dritten Teile des Buches, der einige, fast programmatische literarische Beiträge enthält, ist Br. Dr. Ziegler vertreten. mit einem sehr interessanten und aufschlußreichen Essay über „Das ethische Moment der Minorität". An der Spitze dieses dritten Teiles steht die bedeutsame Festrede des Br. Dr. Walter Kohner, ihm folgte Br. Dr. Löwy mit „Loge, Ethik und Ästhetik", Br. Expr. Dr. Moser mit „Der erzieherische Wert von Symbolen und Riten" und schließlich ein Deutungsversuch des Br. Dr. Sommer, der sich mit der Ordensdevise beschäftigt.

S.

Aus Zeitschrift und Zeitung.

B'nai B'rith - Magazine. Das Februarheft (1925) sammelt unter der Überschrift „Prosemitismus" bemerkenswerte Tatsachen, die zeigen sollen, daß in einer Welt des Hasses dennoch hie und da dem Judentume und seinen Bekennern Gerechtigkeit widerfährt. So haben 35 Theologieprofessoren der niederländischen Universitäten, die im Haag einen Kongreß abhielten, gegen die antisemitische Tendenz des bekannten Buches von Fr. Delitzsch „Die große Fälschung", das dem Judentume jede Originalität abspricht und seine weltgeschichtliche Leistung als Entlehnungsprodukt oder, besser gesagt, als Plagiat namentlich der babylonischen Kultur brandmarkt, energisch Stellung genommen. Hierher gehört auch die Nachricht von der geplanten Rückkehr zahlreicher Marranen in Portugal zum Judentum und dem Bestreben Spaniens, Juden im Lande anzusiedeln. Ein Jude aus Sinkiang, namens Wong, unternimmt Reisen in China, um alle versprengten Reste des chinesischen Judentums vor dem Untergange zu retten und zu vereinigen. — Die Bedeutung des Flettner-Motors für die Technik gibt der Ztschr. Anlaß, einige Worte dem dieser Erfindung zugrunde liegenden Magnus-Effekt und dessen Entdecker, dem jüdischen Physiker H. G. Magnus (1802—1869) zu widmen. — Eine Notiz über alte jüdische Geschichte enthält die Nachricht, daß Doktor Faitlowich, der sich seit vielen Jahren mit der Herkunft, Kultur und Sprache der schwarzen Juden Abessyniens, der Falascha, beschäftigt, einige dieser Juden nach Amerika mitbringen will. Aus derselben Notiz erfahren wir auch, daß der Hohepriester der spärlichen Samaritanergemeinde in Nablus, dem alten Sichem, nach Amerika reist, um dort die heiligen Schriften der samaritanischen Sekte zu veräußern. — Ein Artikel French Strothers in World's Work" über Kreuzungen von Juden und Nichtjuden und die jüdischen oder nichtjüdischen Physiognomien der aus diesen Mischehen stammenden Nachkommen ist die Grundlage zu einer Satire, die sich über die Anwendung des Mendelschen Gesetzes in den Mischehen namentlich in Bezug auf jüdische und „nordische" Nasen verbreitet. — Eine Abteilung der Zeitschrift, welche einen Querschnitt durch das amerikanische Judentum im Monat Jänner gibt, sammelt verschiedene Nachrichten über soziale Wohlfahrt, Einwanderung, Politik, Philanthropie und Kunst. Daran schließt sich eine ausführliche Darstellung des Lebens und Schaffens des unlängst verstorbenen Prof. David Neumark, des ausgezeichneten Kenners der jüdischen Religionsphilosophie. Sie stammt aus der Feder S. C o h o n s, der mit Liebe und Fleiß diese dankenswerte Studie, einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der Religionsphilosophie, dem Andenken seines dahingeschiedenen Kollegen am Hebrew Union College in Cincinnati gewidmet hat. David Neumark war Ostjude, studierte in Berlin, bekleidete durch 7 Jahre das Rabbinat in Rakonitz (Böhmen), ging 1907 nach Berlin, wo er als Nachfolger des weltberühmten Bibliographen M. Steinschneider jüdische Philosophie an der Veitel—Heine—Ephraim'schen Lehranstalt vortrug. Im selben Jahre erhielt er durch Dr. Kaufmann Kohler einen ehrenvollen Ruf an das Hebrew Union College in Cincinnati, wo er am 15. Dezember 1924, zu früh für die Seinen und für die jüdische Wissenschaft, starb. — Der New Yorker Rabbiner Joel B l a u bezieht sich in seinem Aufsatze „Ist der Mensch ein Überaffe oder ein subdivines Geschöpf?" auf eine öffentliche Diskussion, die in New York zwischen den Herren Clarence Darrow und Scott Nearing über das Thema stattfand: „Lohnt sich die Arbeit im Dienste der Menschheit oder nicht?" Der im Gegensatze zum optimistisch gerichteten Nearing auf pessimistischem Standpunkte stehende Darrow nannte bei dieser Gelegenheit den Menschen nur einen Überaffen (supermonkey), ein Wort, das die New Yorker Presse aufgriff und verbreitete. Joel Blau vergleicht nun diese echt amerikanische Diskussion, die öffentlich abgehalten

wurde, mit einer Debatte, die vor 19 Jahrhunderten in Jerusalem zwischen den Hilleliten und Schammaïten stattfand, worüber der Talmud berichtet. Damals lautete das Thema: „Wäre es für den Menschen besser gewesen, nicht erschaffen worden zu sein, oder ist es gut, daß er erschaffen worden ist?“ Blau verfolgt dieses ewige Problem bis in die biblische Zeit und hebt jene bekannte Stelle im Psalm 8, 6 hervor, wo auf die Frage, was der Mensch sei, geantwortet wird: „Etwas weniger als Gott“, also ein subdivines Wesen. Blau sucht nun das Problem nicht nur vom jüdischen Standpunkte, sondern auch von allgemeinphilosophischen Gesichtspunkten aus zu durchleuchten. In der echt jüdischen Erkenntnis, daß solche Probleme nur praktisch, niemals akademisch gelöst werden können, endet die denkwürdige Diskussion der Hilleliten und Schammaïten mit dem weisen Imperativ des Aktivismus: „Sieh auf dein Tun! Strebe! Glaube! Arbeite!“ — Victor Rubin bringt ein Interview mit Isaacson in Chicago, der sich um die Verbreitung der großen Oper, der klassischen Musik und die Hebung des künstlerischen Geschmacks als Kaufmann und Schriftsteller große Verdienste erworben hat. — In einer feinsinnigen Studie behandelt Max Heller unter dem Stichworte „Die antisemitischen Zwillinge“, die französischen Romanschriftsteller Jerôme und Jean Tharaud, die in gemeinsamer Arbeit, wie Erckmann und Chatrian, Romane aus dem jüdischen Leben der letzten Jahre veröffentlichten, denen eine internationale Verbreitung beschieden war. Die antisemitische Tendenz ihrer Romane wird bloßgelegt und ihrer Arbeitsweise, die noch den foetor Judaicus des alten Ammianus Marcellinus verwendet, die vornehme Art des bayrischen Antisemitenführers, des Dr. Georg Escherich, des bekannten Begründers der Orgesch, in seinen Heften „Der Kommunismus in München“ (München, 1921) gegenübergestellt. — Der bekannte Gelehrte Max L. Margolis, der gegenwärtig Gastprofessor an der amerikainschen Schule für Archäologie in Jerusalem ist, setzt seine lebensvolle Schilderung „Ein Jahr im heiligen Lande“ fort. — Der auch in Prag bekannte Sekretär der Akademie für jüdische Wissenschaft in Berlin, Israel Auerbach, liefert eine lesenswerte, mit viel Sachkenntnis geschriebene Studie über das Leben und Wirken des großen Philosophen Hermann Cohen. — Daran schließt sich reicher Bilderschmuck mit Kommentar, die Fortsetzung der französischen Erzählung „Silbermann“ von Jacques de Lacretelle und Bücherbesprechungen. — Der Briefkasten enthält eine Zuschrift an die Redaktion des B. B.-Magazine, die temperamentvolle Einwände dagegen erhebt, daß M. Lilien, der in einem galizischen Städtchen geborene Maler, trotz Abstammung und jüdischer Seele in einem früheren Hefte der Zeitschrift ein deutscher Maler genannt wurde. Die Redaktion begründet diese Bezeichnung damit, daß Lilien in München fünf Jahre studierte und sich seit dreißig Jahren ununterbrochen in Deutschland aufhält. — Das Hauptheft schließt mit der Witzecke. — Im Supplemente wird über das Programm berichtet, das der amerikanische B. B.-Orden und die christliche Organisation der Christuskirchen in den Ver. Staaten für die Förderung und Verbreitung des Toleranzgedankens in engster Verbindung durchführen wollen. — David Yellin bringt einen kurzen Aufsatz über die Entwicklung des Ordens im Oriente. — Einige Tätigkeitsberichte verschiedener amerikanischer Logen zeigen, wie rege der Orden überall dort am Werke ist, wo es gilt, selbstlos praktische Arbeit im Diente der Menschheit und des Judentums zu verrichten. — Das unvermeidliche Kreuzworträtsel beschließt das inhaltsreiche Heft.

oe.

*

B'nai B'rith-Mitteilungen für Österreich. XXV, 4 (März 1925). Br. Hofrat Prof. Dr. S. Frankfurter beginnt nach einem in der w. „Wahrheit“ gehaltenen Vortrage mit einer biographischkritischen Würdigung des Lebens und Werkes Moritz Lazarus', dessen hundertster Geburtstag am 14. September 1924 gefeiert werden

konnte. Der Vortrag wird in Fortsetzungen abgedruckt. Frankfurter schildert zunächst das Milieu im Elternhause in Filehne, einem Städtchen in Posen, in dem Lazarus seine Jugend verbracht hat. Er erhielt gründlichen Unterricht, vornehmlich in jüdischem Wissen, zuerst bei seinem Onkel, dann nach vollendetem dreizehnten Lebensjahre bei seinem Vater, der ein großer Gelehrter war. Dem Vater dankte er auch verschiedene Handfertigkeiten, wie das Buchbinden, das er so gut erlernte, daß er mit elf Jahren ganz selbständig und vollständig einen Bucheinband herstellen konnte. Trotzdem im Elternhause der Geist strenger Religiosität herrschte, führte der Vater den Sohn auch in die Meisterwerke deutscher Dichtkunst ein. Der Mutter dankte er die Vorliebe für die Natur und insbesondere für Blumen. — Br. Guttmann behandelt das Thema „Köperkultur und Juden". Er weist nach, daß auch die Juden bei ihrem Eintritt in die Geschichte in allen Arten des Waffengebrauchs bewandert waren und Leibesübungen aller Art betrieben. Er erwähnt den „Fackeltanz", den am Laubhüttenfeste selbst hochachtbare Rabbiner vor dem versammelten Volke aufführten und den Galoppwechsel, aus dem eine Reihe rhythmischer Tänze entwickelt wurde. Neben diesen Tanzformen gab es eine Menge Turnübungen, wie den Hochsprung vom Stand, Kifuz genannt, Übungen mit gegenseitiger Unterstützung, also Parterregymnastik, Gleichgewichtsübungen, u. dgl. Von Rabbi Chanina wird erzählt, daß er noch im Alter von 80 Jahren imstande war, auf einem Fuße stehend, den Schuh aus- und anzuziehen. Von einem andern Rabbi wird erzählt, daß er beim Fackeltanz, bei dem brennende Fackeln in die Luft geworfen und wieder aufgefangen wurden, das Kunststück mit acht Fackeln derart zustande brachte, daß die Fackeln in der Luft sich nicht berührten. Von Levi wird berichtet, daß er vor Rabbi Juda I. mit acht Messern und von Samuel, daß er vor dem persischen König Sabur mit acht gefüllten Bechern jongliert habe. Auch eine ganze Reihe von Bewegungsspielen hat es gegeben, woraus der Schluß gezogen werden kann, daß die Pflege der Körperkultur sich bei den alten Juden einer großen Wertschätzung erfreut habe. Guttmann verzeichnet hervorragende Leistungen der Juden auf diesem Gebiete in der Diaspora und gibt schließlich Anregungen, in welcher Richtung die heutige Generation für die Pflege des Körpers interessiert werden soll. Ein Nekrolog über Br. Komm.-Rat Salomon Rosenzweig von Br. Expr. Dr. H. S. Loebl, ein Bericht über den Repräsentationsball des Jüdischen Jugendbundes, ein Aufruf des Präsidenten der Jehuda Halevi-Loge in Berlin Dr. Fritz Kahn, die Sammelblätter jüdischen Wissens zu abonnieren, Auszüge aus den Mitteilungen der Großloge für Deutschland, eine Besprechung der Festschrift der w. „Karlsbad" und Mitteilungen aus den Bulletins des Exekutiv-Komitees in Chicago, bilden den weiteren Inhalt des Heftes. R.

Personalnachrichten.

Einführungen.

In die w. „Veritas" am 22. März 1925: Hans Wolf, Hopfenhändler, Saaz, und Adolf Kotek, Mühlenbesitzer, Saaz.

In die w. „Humanitas" am 29. März 1925: Franz Arnoldt, Prokurist, Prag, Josef Baum, Kaufmann, Weinberge, Dr. Josef Beck, Bankdirektor, Prag, Dr. Rudolf Eckstein, Direktor der Fa. David Starck, Prag, Ing. Leopold Ehrmann, Architekt, Karolinenthal, Dr. Berthold Epstein, Dozent, Prag, Dr. Alois Fried, Advokat, Prag, Ing. Otto Fuchs, Architekt, Karolinenthal, Dr. Hugo Glaser, Ministerialrat, Prag, Paul Goldschmied, Kaufmann, Prag, Julius Gütig, Kaufmann, Prag, Ervín Hirsch, Sekretär der Spiritusverkaufsvereinigung, Prag, Robert Karsten, Fabrikant, Prag, Dr. Lev Kosák, Arzt, Veleslavín, Josef Kraus, Fabrikant, Prag, Viktor Kraus, Prokurist der B. U.-Bank, Prag,

Albert Lederer, Bankdirektor, Prag, Max Lichtenstein, Prokurist der B. U.-Bank, Prag, Richard Lustig, Prokurist der Kohlenhandels-A.-G., Prag, Alois Mahler, Kaufmann, Prag, Dr. Alfred Mandelík, Advokat, Prag, Otto Meisl, Prokurist des Bankhauses Petschek & Co., Prag, Dr. Karl Müller, Advokat, Prag, Ottokar Neumann, Kaufmann, Kralup, Dr. Rudolf Neuwirth, Sekretär der Riunione Adriatica di Sicurtà, Prag, Bohumil Pacovský, Kaufmann, Prag, Richard Pick, Direktor, Prag, Ing. Viktor Pick, Direktor, Prag, Antonín Pollak, Kaufmann, Prag, Dr. Max Reiner, Advokat, Prag, Dr. Karel Rix, Advokat, Prag, Ferdinand Singer, Direktor, Weinberge, Rudolf Simelis, Direktor, Prag, Richard Stampf, Direktor, Prag, Frant. Steuer, Kaufmann, Prag, Paul Ullmann, Direktor, Prag, Dr. Ernst Wohlin, Beamter der Fa. Petschek & Co., Prag.

In die w. „Moravia" am 4. April 1925: Dr. Viktor Altar, Advokat, Olmütz, Dr. Viktor Bermann, Fabrikant, Olmütz, Gustav Böhm, akadem. Maler, Brünn, Dr. Alfred Donath, Advokat, Olmütz, Dr. Georg Fischer, Arzt, Olmütz, Dr. Gustav Fleischer, Advokat, Brünn, Dr. Josef Fried, Advokat, Olmütz, Josef Grabscheid, Kartonagenerzeuger, Proßnitz, Julius Hecht, Prokurist der B. Union-Bank, Olmütz, Josef Holz, Proßnitz, Ing. Emil Kugel, Olmütz, Dr. Berthold Löwy, Advokat, Olmütz, Dr. Hugo Meissner, Advokat, Brünn, Dr. Ludwig Meissner, Oberlandesgerichtsrat, Olmütz, Otto Neumann, Direkt.-Stellvertr. der B. Union-Bank, Olmütz, Hugo Oesterreicher, Filialleiter der Fa. Schenker & Co., Olmütz, Arnold Salzer, Proßnitz, Karl Schimmerling, Dirigent der der B. Union-Bank, Iglau, Dr. Emil Thaussig, Olmütz, Siegmund Toch, Brünn.

*

Ausgetreten.

Expr. Br. Prof. Dr. Ludwig Golinski aus der w. „Union" mit Abgangskarte.

*

Sterbefälle.

Br. JUC. Leo Neumann, gest. am 9. März 1925, eingetreten in die w. „Philanthropia" am 14. März 1903, übergetreten in die w. „Praga" am 23. Dezember 1908, geboren am 22. April 1874.

Br. Expräs. Dr. Ferdinand Fleischner, gest. am 15. März 1925, eingetreten in die w. „Karlsbad" am 23. September 1894, geboren am 1. Feber 1849.

Br. Adalbert Heller, gest. am 26. März 1925, eingetreten in die w. „Bohemia" am 30. September 1895, geboren am 24. März 1848.

Br. Siegmund Hartmann, gest. am 14. April 1925, eingetreten in die w. „Praga" am 15. Oktober 1910, geboren am 16. Feber 1860.

Die Beamten der Loge „Humanitas": Mentor: Expr. Dr. Emil Wiesmeyer; Präsident: Dr. Emannuel Groß; Vizepräsident: Luděk Dux; protokollierender Sekretär: Dr. Alois Schreier; Finanzsekretär: Direktor Rudolf Simelis; Schatzmeister: Oswald Stein; Marschall: Dr. Rudolf Neuwirth; Wächter: Direktor Richard Stampf.

Abschiedsfeier für Br. Expräs. Prof. Dr. Golinski. Am 7. März beging die w. „Union" in ihrer Logensitzung eine Abschiedsfeier für ihren verdienstvollen Expr. Br. Prof. Dr. Golinski, der, einem Rufe nach Beuthen folgend, Pilsen für immer verläßt. Nach einleitenden Worten des w. Präsidenten Br. Dir. Reich schilderten Br. Expr. Dr. Eidlitz und Br. Dr. Herschmann unter Hervorhebung der großen Verdienste, die sich der scheidende Bruder um die Loge erwarb, die Schwere des durch seinen Abgang entstehenden Verlustes und nahmen in herzlichen, bewegten Worten namens der Loge, der er dank seiner erfolgreichen Mitarbeit in steter Erinnerung bleiben wird, Abschied. Im Anschluß an die Sitzung fand in den Gesellschaftsräumen ein gemütlicher Unterhaltungsabend mit Vorträgen und Gesang statt, wobei sich auch die l. Schwestern von Br. Doktor Golinski verabschiedeten. Die besten Wünsche für eine glückliche Zukunft begleiten ihn auf dem Wege in seine neue Wirkungsstätte. Dr. F.



Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Gustav Haas, Prag II., Růžová 5.